Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

48. Jahrgang. 1903.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 16 Erscheint jeden Samstag. 18. April.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratafträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Reorganisation der obern Realschule in Basel. — Noch einige Worte über erziehenden Unterricht. III. — Schweizerische Schulatlanten. — Ein staatlich organisirtes Patronat. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Bekämpfung des Alkoholismus. — Schulnachrichten. — *Beilage:* **Zur Praxis der Volksschule Nr. 4a.** Inhalt: Vorschlag zu einem Lehrgang für das Linear- und Projektionszeichnen. Begleitwort von H. Hurter. (Schluss.)

Konferenzchronik.

Lehrerverein Zürich. Letzter Besuch der Maschinenwerkstätte Escher Wyss & Co. im Hard, Samstag, 25. April, nachm. 3 Uhr. — Für den Vortragskurs des Hrn. Milan läuft die Anmeldefrist den 20. April ab.

Schulkapitel Dielsdorf. Beginn des Zeichnungskurses Montag, den 20. April, morgens 7 Uhr, im Schulhaus Dielsdorf.

Schulverein Seerücken. Versammlung Samstag, 25. April, im Schulhaus Lanzenneunforn. Tr.: 1. Jahresbericht. 2. Referat von Hrn. Burkhardt, Wylen.

Schulverein Egnach. Versammlung Samstag, 25. April, im Ochsen in Roggwil. Tr.: 1. Jahresgeschäfte (Wahlen, Jahresbericht, Jahresrechnung). 2. Gesangübung. 3. Verschiedenes.

Für den infolge Erkrankung beurlaubten Lehrer der Mathematik und des technischen Zeichnens am Lehrerseminar in Wettingen wird ein Stellvertreter gesucht. Bewerber für diese Stelle haben ihre Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis zum 26. April nächsthin der Erziehungsdirektion in Aarau einzusenden. Stelleantritt anfangs Mai.

Aarau, den 15. April 1903. [OV 260]

Die Erziehungsdirektion.

Institut Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich und geistig Zurückgebliebener** (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. **Erste Referenzen in grosser Zahl.** Prospekte gratis. [O V 180]

Bitte, verlangen Sie das illustrirte Büchlein: [O V 219]

Was haben wir nötig in gesunden u. kranken Tagen?

gratis und franko geliefert vom

Schweiz. Medizinal- und Sanitätsgeschäft

Hausmann A.-G., St. Gallen

Hecht-Apotheke.

Den Herren Lehrern gewähren wir event. besondere Vergünstigungen.

Wandtafeln.

Den tit. HH. Schul- und Anstaltsvorstehern empfehlen die Unterzeichneten aufs angelegentlichste ihre solid erstellten Wandtafeln, welche in sehr zäher Holzart und mit ungemein hartem, schieferähnlichem Anstrich hergestellt sind. Eine Anzahl Wandtafeln verschiedener Dimensionen sind stets auf Lager. Zeugnisse von Lehrern liegen vor.

Ferner empfehlen die Unterzeichneten ihr mit Wandtafelfarbe präparirtes Papier zum Überziehen abgebrauchter Wandtafeln à 1 Fr. per Quadratmeter. Muster davon in der perman. Schulausstellung, sowie auch Wandtafeln in Leinwand zum Aufhängen wie Schulwandkarten. [O V 166]

Gebr. Heiniger, Maler, Speichergasse 29, **Bern.**

[O V 182] **Bade-Hôtel Sternen Baden.** (OF 2832)

Das ganze Jahr offen.

Gut eingerichtetes Bade- und Kuretablissement. Für **Frühlingskuren** angenehmer, bürgerlicher Aufenthalt. — Eigene Thermalquelle 48 ° R. Bade-Einrichtung den neuesten Anforderungen entsprechend. Schwitzbäder. Billige Pensionspreise. Omnibus am Bahnhof. Prospekte gratis. Es empfiehlt sich bestens **Ad. Bucher-Werder.**

Rigi-Klösterli

Hotel und Pension Schwert

Eröffnet 1. Mai

Während den Monaten Mai u. Juni **billigste** Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell ***Telegraph.*** billiger Berechnung. ***Telephon.***

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer: [O V 249]

Gebrüder Schreiber.

Walchwil am Zugersee Gotthardbahnstation

Hotel Pension Neidhart.

Herrlichster Aussichtspunkt. Prächtige, windgeschützte Lage. Schöne, schattige Parkanlagen. Prachtvolle Spazierwege am See, durch Wald und auf die Berge. **Seebadeanstalt.** Alle Art Wannen- und mediz. Bäder. Wasserheilverfahren nach Prof. Winternitz. **Vorzügliche Pension zu 5—6 Fr.** Gartenrestaurant, Kegelbahn, Angelfischerei. Ruder- und Segelboote. Telephon. Prospekte gratis und franko durch den Besitzer und Leiter (O F 3053) [O V 221]

Dr. med. J. Neidhart.

Schuldirektion.

Für ein zu gründendes Töchterinstitut wird ein akademisch gebildeter **Leiter gesucht** (Lehrer oder Geistlicher, verheiratet). Selbständige, lukrative, sichere Stellung. Prachtvolle, zweckmässig modern eingerichtete, grosse Lokalitäten in herrlicher Lage. [O V 241]

Reflektirende belieben sich unter Angabe von Referenzen, Ausweisen etc. sub Chiffre **Z L 3011** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich,** zu wenden. (Zà 6544)

Pneumatik-Reifen

Spezial-Pneumatik, gute Qualität. Mäntel à **4,25,** Luftschläuche à **2,75. Rekord-Pneumatik** mit Garantie. Mäntel à **5,00,** Luftschläuche à **3,25. Metropol-Pneumatik** beste Qualität, 1 Jahr Garantie. Mäntel à **6,25,** Luftschläuche à **3,50. Bahnhoff & Co.,** Prenzl u Nr. 57. Preisliste gratis. [O V 254]

Stans Hotel Adler **beim Bahnhof.**

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1. 20.

(H 1205Lz) [O V 246]

Schulhefte

in **vorzüglicher** Qualität und schöner Ausstattung liefert billigst die

Schulmaterialien-Handlung

Gebr. Lüdin in Liestal.

Musterheft, alle Lineaturen enthaltend, nebst Preisliste, gratis und franko zu Diensten. Bei grösseren Aufträgen besonders günstige Bedingungen. [O V 158]

Unser grösstes Lager von

Jugend- u. Volksschriften

vielfach zu ermässigten Preisen

empfehlen wir allen Vorständen von Jugend- und Volksbibliotheken. — **Auswahlsendungen** an solche machen wir im dreifachen Betrage des Budgets bis Fr. 5000. — umgehend franko. Kataloge gratis.

(O 604 B) **Basler** [O V 162]
Buch- und Antiquariatshandlung
vormals Adolf Geering in Basel

Max Ambergers Münchener Konzert-Zithern anerkannt die besten
Illust. Catalog gratis
Saiten (Muster à 25 Cts fco.)
F. Degen, Hottingerstr. Zürich
Originalpreise. An Lehrer hohe Provision
[O V 249]

Der Tit. Lehrerschaft wird zur Anschaffung bestens empfohlen: [OV194]

Method. Kurs der deutschen & französ. Schreibschrift
von Hans Michel, Sekundarlehrer.
Verlag: **J. Baur**, Buchhandlung, **Brienz**

PATENTE MARKEN & MUSTERSCHUTZ erwirkt
Hans Stickelberger Ingenieur
BASEL, Leonhardstr. 34
[O V 148]

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der
Vervielfältigung.

„Graphotyp"
Patent ✠ Nr. 22930. D. R. G. M.
Abwaschen absolut **unnötig.**
Druckfläche 22 × 28 *cm.*
Preis komplet Fr. 15. —.
Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.
Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen
„Verbesserten Schapirographen"

Patent ✠ Nr. 6449
auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen
Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm Fr. 27. —.
„ 3 „ 35 × 50 „ „ 50. —.
Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.
Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis.
— Wiederverkäufer in allen Kantonen. —
Papierhandlung [O V 38]
Rudolf Fürrer, Zürich.

Für **Kindergärten, Elementarschulen** und **Familien** werden empfohlen:

1. **Spiel- und Liedersammlung für Kindergärten,** zusammengestellt und bearbeitet von einer Kommission des Konventes der Kindergärtnerinnen der Stadt Zürich, Preis Fr. 2. —
2. **Handarbeiten nach Fröbel'schen Grundsätzen,** zusammengestellt und gezeichnet von Kindergärtnerinnen der Stadt Zürich, Preis Fr. 2. 50.

Die genannten Lehrmittel sind, so lange der Vorrat reicht, zu beziehen bei der

Kanzlei des Schulwesens der Stadt Zürich
(O F 2652) ***Abteilung Lehrmittel.*** [O.V.97]

Rechenbücher für schweiz. Volksschulen

I. bis VIII. bezw. IX. Schuljahr

von ***Justin Stöcklin,*** *Lehrer in Liestal.*

Diese in siebzehn Kantonen und Halbkantonen der Schweiz, in zehn obligatorisch, in den übrigen fakultativ, eingeführten und in den meisten Schweizerschulen des Auslandes im Gebrauch stehenden Rechenlehrmittel liegen in neuen unveränderten Auflagen vor.

Dazu sind erschienen:

a) **Lehrerhefte,** enthaltend die Aufgaben nebst den Antworten vom III. bis VIII. Schuljahr.

b) **Methodische Anleitung** mit reichem Übungsmaterial fürs mündliche Rechnen, nämlich:

Schweizerisches Kopfrechenbuch, I. Teil,
(1., 2. u. 3. Schuljahr) 464 Druckseiten.

Schweizerisches Kopfrechenbuch, II. Teil,
(4., 5. u. 6. Schuljahr) 384 Druckseiten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie beim
Verlag ***Suter & Cie.*** *z. „Landschäftler",*
in **Liestal.** [O V 227]

Im Selbstverlage von **J. Nuesch,** Sekundarlehrer in **Berneck** im Rheintal, sind innert drei Jahren in drei grossen Auflagen erschienen, in vielen Sekundar- und gewerbl. Fortbildungsschulen der ganzen deutschen Schweiz eingeführt und werden auf Verlangen zur Ansicht franko versandt: [O V 253]

1. **Anleitung und Material zu einer vereinfachten, wirklich praktischen Buchhaltung für Handwerker und Ladenbesitzer,** à 15 Cts.
2. **Kommentar zur Buchhaltung.** Methode des Buchhaltungsunterrichtes; Anweisung, wie und durch welches Anschauungsmaterial der Unterricht praktisch gestaltet, Leben in denselben gebracht und das Interesse des Schülers geweckt werden kann, nebst einer vollständigen Ausführung der Buchhaltung, à 50 Cts.
3. **Buchhaltungsmappen,** komplet, mit „Anleitung und Material" zur Buchhaltung, Inventur-, Tage-, Kassa- und Hauptbuch, alles in schöner Kartonmappe, à Fr. 1. 20.
4. **Die Wechsellehre.** Leicht verständliche Darstellung von Entstehung, Bedeutung und Wesen des Wechsels, nebst Musterbeispielen und Aufgaben, à 25 Cts. (Wechsel- und Checkformulare à 2 Cts.)
5. **Die Lehre vom Konto-Korrent.** Leicht verständliche Einführung in Bedeutung und Wesen der laufenden Rechnung, mit Musterbeispielen und Aufgaben, à 25 Cts. (Zweckmässig linirte Konto-Korrentformulare à 3 Cts.)
6. **Aufgaben für das geometrische Rechnen,** auf Anschauung und Messungen der Schüler sich stützend, nebst einer auf Anschauung beruhenden Herleitung der Formeln für Flächen- und Körperberechnungen, à 25 Cts.

Schulheftfabrik
Kaiser & Co., Bern.
Billigste Preise, beste Qualität. [O V 186]
Muster auf Verlangen.

Erzieherin gesucht
nach Griechenland in feine Familie für drei Mädchen von 6, 10 und 11 Jahren. Haupterfordernis: Musik, Französisch. Diplomirte Lehrerinnen wollen sich richten an Dr. Albert Tschopp, Pfeffingerstrasse 84, Basel. [O V 240]

Junger **Lehrer** mit guten Zeugnissen sucht während des Sommers passende Beschäftigung, am liebsten als Schulverweser. [O V 243]
Offerten sub Chiffre O L 243 befördert die Expedition diese Blattes.

Fast verschenkt
w. einige 100 Optimus Selbstbinder 35/26 *cm*, 1 Beck Relief der Schweiz 62/56 *cm*, zahlr. Bücher üb. Psychologie, Sprachmeth. Rechnen, Naturwissensch., Flora v. Gremli, Geschichte, Naturheilk. u. Homöop., Liederb. f. M. u. Gem. Chor; alle neu oder wie neu, bei **Müller,** Lehrer, **Inkwil.** (O F 3164) [O V 256]

Verlangen Sie Preisliste über
Lyra-Räder
Modell 1903.
Unerreicht in Qualität. Konkurrenzlos billig. Volle Garantie. Probesendung bereitwilligst. [O V 255]
Tourenmaschinen und Halbrenner von 68 Mk an
bis zu den elegantesten Luxusmodellen.
Zubehörteile: Glocken, Laternen u. s. w.
— fabelhaft billig! —
Pneumatik mit voller Garantie.
Mäntel à 5 Mk., prima à 6,25 Mk. Luftschläuche **à 3,25 Mk., prima à 3,50 Mk.**
Spezial-Pneumatik ohne Garantie.
Mäntel 4,25 Mk., Luftschläuche à 2,75 Mk.
Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Preisliste gratis.
Rich. Ladewig, Prenzlau No. 51.

Unübertroffene Auswahl
in sämtlichen
Baumwoll- und Leinengeweben
für [O V 257]
Leib- Bett- Haus- Wäsche
jeder Art.
Aussteuerartikel, Bettfedern, Flaum.
J. Wirthlin & Cie.
z. Brunnenturm — Oh. Zäune 26
Zürich.
Wasch- Kleiderstoffe
Vorhangstoffe
in
engl. Tüll und Etamine.
Wolldecken, Steppdecken
Bettüberwürfe, Bettvorlagen.
Komplete Braut-Ausstattungen
Illustrirter Preiskatalog und Muster stehen bereitwilligst zu Diensten.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

19. bis 26. April.

19. † Melanchthon 1560.
† Königin Christine 1689.
† Byron 1824.
† Disraeli 1882.
20. * Mohamed 571.
† Tilly 1632.
21. * Ulrich v. Hutten 1488.
† Prinz Eugen 1736.
* Hippolyte Taine 1828.
22. * Frau von Staël 1766.
Schlacht an der Calven 1499.
23. † Shakespeare 1619.
† Cervantes 1619.
24. † Moltke 1891.
Schlacht bei Mühlberg 1547.
25. * Cromwell 1599.
26. * David Hume 1711.

* * *

In allen Kinderspielen, und wäre es auch nur bei dem mutwilligen Zerbrechen und Verstümmeln, erkennt man einen schaffenden Trieb. Der Knabe fühlt, dass er ein geborner Mann, dass sein Beruf die Arbeit ist. Das schönste Geschenk, welches man ihm machen kann, ist ein Werkzeug.

Carlyle

* * *

Der, welcher spricht, was wirklich in ihm ist, wird auch Menschen finden, die ihm zuhören, wären die Hindernisse auch noch so gross.

Carlyle

? ? ?

Kann einer der HH. Kollegen mir nähere Auskunft geben über die Vorteile und Dauerhaftigkeit des „Choralion", das bei Gebr. Hug & Co. in Zürich ausgestellt ist und als vorteilhaft zur Erteilung des Gesangunterrichts erklärt wird? Besten Dank zuvor!

J. K., Baselland.

Briefkasten.

Hrn. *E. H. in D.* Was mögl., wird Ihn. jetzt, anderes später zugehen. — Hrn *C. S. in C.* Artikel war mir schon bekannt. Mit Zitaten aus 1882 beweist man, was 1899 gesprach. Kann dem S. L. V. nur nützen. Der Verf. sitzt an einem and. Strom. — Hrn. Sek. *H. M. in B.* Wie steht es mit den Mitteil.? — Frl. *P. H. in H.* Erst muss der alte Satz aufgebr. sein, ehe wir neue Art. in Dr. geb. können, auch wenn die Zusammenstell. d. Stoffes der Ferien-Nrn. etwas gewaltsam erfolgen muss. — Hrn. *E. H. in W.* Sie täusch. sich, wenn Sie glaub., der Verf. der Art. habe nur von, nicht den H. geles. Die Ausdrucksweise ist sicher nicht beleidig. für den Stand. Was Sie Besseres aus der Prax. schreib., gewärtig. wir gern. — Hrn. *Herm. Traetbg. in Kr.* Schreiben Sie mir, wenn Hr. Raabe kommt und sagen Sie ihm, er müsse in Z. einen Vortrag über d. Schulw. in N. halten. — *X. X.* Die Lokationen im Kt. Zürich werd. in nächst. Nr. angezeigt. — *Luzern?*

Reorganisation der obern Realschule in Basel.

In der Sitzung vom 12. März 1903 hat der Grosse Rat des Kantons Baselstadt dem § 32 des Schulgesetzes vom 21. Juni 1880 folgende Fassung gegeben: „Die Realschule besteht aus einer untern und einer obern Abteilung. Die untere Realschule hat vier Klassen mit einjährigem Kurse. Die obere Realschule zerfällt in eine Realabteilung, die fünf Klassen, wovon vier mit einjährigem, die fünfte mit halbjährigem Kurs, umfasst und eine Handelsabteilung, die drei Klassen mit einjährigem Kurse hat."

Bisher besass die Realabteilung der obern Realschule vier Klassen, nämlich drei mit einjährigem und die vierte mit halbjährigem Kurs. Der Beschluss des G. R. hat also eine Vermehrung der Unterrichtszeit um ein volles Jahr zur Folge. Nach demselben hat in Zukunft ein junger Mensch von der Primarschule an 12½ Schuljahre zu machen, bis er sich das Maturitätszeugnis der Realschule erwerben kann, während er bisher nur 11½ Jahre brauchte; am Gymnasium kann das Abiturientenexamen nach 12 Schuljahren gemacht werden.

Die Notwendigkeit dieser Änderung ergab sich zunächst aus dem Bedürfnis, mit den Behörden der eidgenössischen Polytechnischen Schule einen Vertrag über die Aufnahme der Realschüler in diese Anstalt abzuschliessen. Während zur Aufnahme in dieselbe im allgemeinen die Ablegung einer Prüfung erforderlich ist, können die Schüler derjenigen kantonalen Anstalten, die eine genügende Vorbereitung für das Polytechnikum gewährleisten, von dieser Prüfung auf dem Wege des Vertrags enthoben werden. Es ist einleuchtend, dass der vertragsmässig gesicherte Eintritt der schweizerischen Jugend in die hervorragende schweizerische Anstalt von grossem Wert ist. — Die Existenz dieses Vertrages sichert den Abiturienten der Realschule auch die Zulassung zum medizinischen Studium. Die in Kraft stehende Verordnung für die eidgenössischen Medizinalprüfungen vom 19. März 1888 bestimmt, dass Schüler höherer Realschulen, deren Abgangszeugnis vertragsgemäss zum Eintritt ins eidg. Polytechnikum berechtigt, zu den Medizinalprüfungen zugelassen werden, sobald sie die im Maturitätsprogramm vorgeschriebenen Kenntnisse besitzen und die Nachprüfung in Latein bestehen.

Das besprochene Vertragsverhältnis hatte bestanden von 1874 bis 1881 für die Gewerbeschule, wie die heutige obere Realschule damals hiess. In den leitenden Kreisen brach sich immer mehr die Einsicht Bahn, dass von den Polytechnikern auch eine solide allgemeine Bildung verlangt werden müsse. Es wurde daher schon im Jahre 1882, wie der gegenwärtige Rektor der obern Realschule, Hr. Prof. Dr. H. Kinkelin, in einem trefflichen Artikel der Basler Zeitung, dem wir hier in der Hauptsache folgen, ausführt, mit allgemeiner Zustimmung der eidg. Stände und der Bundesversammlung das schweizerische Polytechnikum reorganisirt. Der Wegfall des Vorkurses, der wesentlich wegen der unzulänglichen Einrichtung der kantonalen auf die polytechnische Schule vorbereitenden Anstalten errichtet worden war, ganz besonders aber die der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu verdankenden Fortschritte der wissenschaftlichen Technik gaben der schweizerischen Schule die Veranlassung, das Eintrittsalter der Schüler und die Forderungen an ihre Kenntnisse und Fertigkeiten hinaufzusetzen. Infolgedessen kündigte der schweizerische Schulrat sämtliche mit den Kantonen abgeschlossenen Verträge über prüfungslose Aufnahme der Abiturienten ihrer Mittelschulen. Das hatte die weitere Folge, dass diese Schulen sich reorganisiren mussten.

Die Forderungen des Schulrates bestehen in drei Hauptpunkten: 1. Schuldauer, bis das Austrittsalter der Schüler „gesetzmässig" 18 Jahre erreicht, 2. Aufbau der obern Abteilung auf eine angefügte untere, 3. Schulabschluss mit Maturitätsprüfung im Herbst.

Basel, das erst zwei Jahre vorher sein Schulgesetz erlassen hatte, konnte dasselbe nach so kurzer Zeit nicht schon wieder ändern. Die Verhandlungen mit dem Schulrat endigten schliesslich mit einem Modus vivendi, wonach die Schüler mit der Maturitätsnote I ohne Prüfung aufgenommen wurden und für die andern die prüfungslose Aufnahme ins Belieben des Schulrates gestellt wurde. Eine Nachprüfung ist tatsächlich in wenigen Fällen verlangt worden.

Die Forderungen des Schulrates bewirkten bald eine Reorganisation der Realabteilungen der verschiedenen Kantonsschulen; dabei wurde überall die gesamte Schuldauer auf 12½ Jahre ausgedehnt. Die Folge davon war eine grössere Reife der abgehenden Schüler und eine gesteigerte geistige Aufnahmsfähigkeit für den höhern Unterricht. Da Basel bei seiner nur 11½jährigen Schuldauer stehen geblieben war, wurden seine Schüler, die anfangs an der Spitze sich befanden, nach und nach von denen aus anderen Kantonen überholt. Diese Umstände waren der Schulbehörde und der Lehrerschaft bekannt, weshalb sie eine Erweiterung der Schulzeit um ein halbes Jahr anstrebten, was den Abschluss der Schule im Frühling zur Folge gehabt hätte. Der eidg. Schulrat erklärte sich aber des bestimmtesten gegen die Ausführung dieses Planes.

Um eine objektive Beurteilung der bestehenden Verhältnisse zu ermöglichen, mag eine Vergleichung der Zustände an der Basler Realschule mit denjenigen an den Mittelschulen der andern Kantone und der Nachbarstaaten zweckmässig sein. Ausnahmslos beträgt bei diesen, insofern sie auf eine höhere wissenschaftliche Anstalt vorbereiten, die Schuldauer 12½ Jahre. Basel allein hatte bis jetzt noch 11½ Jahre. Auch bei gleich grosser Stundenzahl wäre eine Gleichheit der Leistungen unmöglich; aber es kommt hinzu, dass die wöchentliche Stundenzahl in Basel kleiner ist, als anderswo: Turnen inbegriffen nur 32, während anderswo, ohne Turnen, Exerziren etc., die Stundenzahl meist 34—36 beträgt. Dadurch müssen die Leistungen noch mehr herabgedrückt werden. Endlich ist an andern Orten, wenn auch die

untere Mittelschule nicht organisch mit der obern durch einen einheitlich aufgebauten Unterrichtsplan verbunden ist, die Schülerzahl in den Klassen nicht so gross wie in Basel. An diesen Schulen enthalten die auf die obere Stufe vorbereitenden obern Klassen selten mehr als 10—20 Schüler, während die der untern Realschule in Basel deren 40 und mehr zählt. Es ist einleuchtend, dass dort das Lehrziel in viel intensiverer Weise verarbeitet werden kann. Wenn das Lehrziel der Basler Realschule dem der andern in- oder ausländischen Schulen nicht nachsteht, so ist doch dessen Verarbeitung durch den einzelnen Schüler nur in geringem Masse möglich und eine gleich grosse Sicherheit in den Kenntnissen und deren Anwendung kann nicht erreicht werden. Eine Verlängerung der Schulzeit war also unumgänglich notwendig, und das wurde allseitig anerkannt.

Dagegen gingen die Ansichten über den Umfang der Verlängerung auseinander und hier setzte auch die Opposition im Grossen Rat ein; diese wollte die Verlängerung der Schuldauer auf ein halbes Jahr beschränken, während der Vorschlag der vorberatenden Jnstanzen und des Regirungsrates auf ein ganzes Jahr abzielte. Im ersten Eall hätte die Maturitätsprüfung im Frühling, im zweiten Fall, wie bisher, im Herbst abgehalten werden müssen. Nun sprach sich aber der Schulrat mit aller Entschiedenheit gegen die Frühlingsmaturität aus, da die jungen Leute mit dem Halbjahr zwischen dem Frühling und dem Eintritt ins Polytechnikum im Herbst doch nichts Ordentliches anfangen könnten. Für eine praktische Lehre ist die Zeit zu kurz bemessen, und es dürften sich auch nicht leicht Prinzipale finden, die einen solchen Volontär aufnähmen; zudem ist auch nur für den Eintritt in einzelne Abteilungen des Polytechnikums eine praktische Lehre zweckdienlich. Bei einem Aufenthalt im Welschland könnten namentlich die mathematischen Kenntnisse wieder verblassen und die Gewöhnung an regelmässige intensive Arbeit verloren gehen; auch beim Besuch einer Universität oder Akademie würde nicht viel herausschauen, da wegen der langen Sommerferien an diesen Anstalten nur eine Arbeitszeit von etwa $2^1/_2$ Monaten übrig bleiben würde. Eine Anerkennung der Frühlings-Maturität der Basler Realschule seitens des Schulrates war also gänzlich aussichtslos. Damit wäre aber auch die Gültigkeit derselben für das medizinische und später wohl auch für das juristische Studium dahingefallen.

Es wurde auch der Vorschlag gemacht, zwischen Frühling und Herbst für die zukünftigen Polytechniker besondere Kurse einzuschieben; doch konnte man trotz aller Mühe keine Organisation derselben sich zurechtlegen, durch die den jungen Leuten hätte gedient werden können. In Verbindung mit dem soeben genannten Vorschlag wurde ferner geltend gemacht, dass es eine unbillige Zumutung sei, dass auch alle andern Schüler, die nicht ans eidg. Polytechnikum übergehen, das letzte Halbjahr auch noch mitmachen sollen. Es werden den Eltern damit zu grosse pekuniäre und den Söhnen zu grosse Zeitopfer zugemutet. Nun kann aber der Unterhalt eines Jünglings bei seinen Eltern nicht so kostspielig sein, um damit die Beibehaltung einer minderwertigen Ausbildung zu rechtfertigen, und von einem Zeitopfer kann nicht gesprochen werden, da die längere Zeitdauer ja eine Vermehrung der Bildung bedingt. Die nicht ans Polytechnikum übertretenden Schüler sind entweder solche, die zunächst in eine Lehre gehen, um erst nachher ihre polytechnischen Studien zu beginnen, oder es sind zukünftige Mediziner; beide Kategorien bedürfen aber der Polytechnikumsmaturität. Oder es sind junge Leute, die an die philosophische Fakultät der Universität übertreten; für diese ist es aber kein Opfer, wenn sie einen Sommer länger auf der ordentlichen Schulbank sitzen müssen und hier eine nach allen Richtungen gute Vorbildung gewinnen können, statt angesichts der fast dreimonatlichen Sommerferien die Zeit zum Teil zu verbummeln. Durch die solidere und intensivere Vorbildung gewinnen sie ja auch an Zeit für die spätern Studien, die ihnen um so viel leichter werden. Auf allen Gebieten menschlicher Arbeit verzeichnen die letzten Dezennien so grosse Fortschritte, dass zum Studium der verschiedenen Wissenschaften eine ganz intensive Vorbildung notwendig ist. Von dieser Tatsache hat sich auch die Lehrerschaft der obern Realschule, die in mehreren Konferenzen die Reorganisation der Anstalt beraten hat, leiten lassen. Wenn sie eine Verlängerung der Schulzeit um ein ganzes Jahr als eine unerlässliche Forderung bezeichnete, so ging sie von dem Gedanken aus, dass die gewaltigen Umgestaltungen auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet und die immer mehr sich ausdehnenden und die ganze Erde umspannenden Industrien auch eine solidere und namentlich in die Tiefe gehende allgemeine Bildung derjenigen jungen Leute verlangen, denen später im Kampfe der materiellen und geistigen Kräfte eine führende Rolle zufällt. Sie legt daher in dem Entwurf eines neuen Unterrichtsplanes das Hauptgewicht einerseits auf eine gründliche Verarbeitung des Unterrichtsstoffes, anderseits auf eine bessere Berücksichtigung solcher Fächer, die eine harmonische Ausbildung der Jugend zu fördern geeignet sind. Nach dem bisherigen Lehrplan wurde nur in den drei ersten Klassen Geschichtsunterricht erteilt, die Neuordnung sieht für alle 5 Klassen je zwei wöchentliche Geschichtsstunden vor, wobei in der obersten Klasse ausschliesslich die Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert mit besonderer Hervorhebung der verfassungsgeschichtlichen Entwicklung behandelt werden soll. Die Geographie war bisher nur in der letzten Klasse nach ihrer mathematisch-physikalischen Seite hin mit einer wöchentlichen Stunde vertreten; nach dem neuen Lehrplan soll ausserdem noch in der ersten und zweiten Klasse in je zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden die Geographie der Schweiz, der übrigen Staaten Europas, sowie der übrigen Erdteile eingehend behandelt werden. Das Turnen, das bisher nur in der ersten und zweiten Klasse gepflegt wurde, erfährt insofern seine verdiente Würdigung, dass es nun auch für die dritte und vierte Klasse mit wöchent-

lich je zwei Stunden erscheint. Die neu eingeführten Unterrichtsstoffe und die turnerischen Übungen sollen ganz besonders auch die nationale Erziehung der jungen Leute fördern und sie auch körperlich zu tüchtigen und widerstandsfähigen Bürgern erziehen. Die Vermehrung der Unterrichtszeit will auch eine Förderung der Ausbildung in den verschiedenen Sprachen bewirken, da bei dem Umstand, dass dem Techniker unserer Tage in den verschiedensten Ländern sein Wirkungsfeld angewiesen werden kann, eine gründliche Kenntnis namentlich des Französischen und Englischen unerlässlich ist. In den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern sieht der neue Lehrplan im allgemeinen keine wesentliche Vermehrung des Unterrichtsstoffes vor; wohl aber soll derselbe gründlicher verarbeitet werden, als es jetzt bei der knapp zubemessenen Zeit möglich ist. Die Lehrerschaft hat bei der Beratung des Lehrplanes auch nicht von ferne daran gedacht, dass „eine Verlängerung der Schulzeit um ein volles Jahr für sie eine grosse Erleichterung bedeuten“ könnte; für sie war einzig das Streben massgebend, die Unterrichtszeit und das Lehrziel so zu gestalten, dass bei den Schülern eine Vertiefung der Einsicht, eine Förderung ihrer geistigen Reife und Selbständigkeit erreicht werden kann. Sie möchte mit ihren Vorschlägen mitkämpfen im Kampfe gegen den didaktischen Materialismus, gegen jene oberflächliche pädagogische Ansicht, die den eingelernten Stoff ohne weiteres als geistige Kraft betrachtet und darum die Menge des absolvirten Materials, gleichgültig wie es dargeboten und verarbeitet wird, zum Masstab der sittlichen und geistigen Bildung macht.

In Verbindung mit dieser Darstellung muss noch der energischen Mitwirkung eines Kollegen am Zustandekommen der unstreitig vorzüglichen Ausgestaltung der obern Realschule gedacht werden. Es ist der an die Hochschule Zürich berufene Prof. J. F. Schär. Wiewohl er als Lehrer der Handelswissenschaften mit der Realabteilung nicht in direkter Beziehung stand, trat er bei den Beratungen in den Konferenzen doch entschieden für einen zeitgemässen Ausbau der Schule ein. Ganz besonders hat er aber als Mitglied des Grossen Rates und als Präsident des Vereins freisinniger Grossräte eine rege Tätigkeit zu gunsten der nun beschlossenen Reorganisation entfaltet und seinen Voten im Grossen Rat ist es wohl nicht zum mindesten zu verdanken, dass eine so grosse Mehrheit sich schliesslich für dieselbe aussprach. So kann er aus der gesetzgebenden Behörde von Basel mit dem Bewusstsein scheiden, noch in der letzten Sitzung an dem glücklichen Ausbau der Anstalt in massgebender Weise mitgewirkt zu haben, der er wohl die beste Kraft seines Lebens geweiht hat.

Die vom Grossen Rat mit grosser Mehrheit beschlossene Neuordnung der obern Realschule bedingt eine jährliche Mehrausgabe von ungefähr 12000 Fr.; eine bei der gegenwärtigen Finanzlage des Kantons nicht zu unterschätzende Summe. Wir wollen aber hoffen, dass sie durch eine bessere Schulung unserer jungen Leute, durch die Anlegung eines wertvollen Fonds geistiger und sittlicher Kraft wohl aufgegewogen und reichlich Zinsen tragen werde.

Dr. *X. W.*

Noch einige Worte über erziehenden Unterricht.

III. (Schluss.)

Wenn M. bei der Entgegnung auf meine Bemerkungen über die Konzentration sagt, die feinste Berechnung des geistigen Geschehens trüge oft, und die erwartete Wirkung bleibe deshalb im Unterricht häufig aus, so ist das bekannt. Spricht das aber gegen die Notwendigkeit, sich mit den Hauptgesetzen des geistigen Lebens und mit den daraus abgeleiteten pädagogischen Lehren bekannt zu machen und diese, z. B. die Konzentration, nach Möglichkeit anzuwenden? Wenn auch ein Unterschied besteht zwischen psychischen Gesetzen und mechanischen Gesetzen, so regirt im geistigen Leben auch nicht der Zufall. Das Eintreten dieses oder jenes geistigen Zustandes, wie z. B. der Aufmerksamkeit, ist nicht etwas ganz Geheimnisvolles und völlig Unerklärliches. Gewisse methodische Massnahmen sind z. B. gerade zur Weckung der Aufmerksamkeit unter normalen Umständen mehr, andere weniger geeignet. Kann also die Tüchtigkeit des Lehrers und damit auch die erzieherische Wirkung seines Unterrichts nicht erhöht werden, wenn er solche methodische Massregeln und ihre psychologische Begründung studirt und sie anwendet, selbst wenn seine Berechnungen dann auch etwa einmal zu falschen Resultaten führen?*)

Wenn ich demnach am Lehrer nicht nur den Mann, sondern auch den Methodiker schätze, so denke ich mir freilich nicht einen Lehrer, der „auf ein Unterrichtssystem schwört“, sondern einen Lehrer, der sich durch reifliches Nachdenken für bestimmte Hauptgrundsätze im

*) M. führt als Umstand, der gegen die Lehre vom erziehenden Unterricht spreche, auch die Erfahrung an, dass er die grossen Erfolge im Unterricht nur dank seiner Persönlichkeit erzielt habe, und dass andere trotz gewissenhafter Befolgung der methodischen „Rezepte“ zu nichts gekommen seien. Das beweist nur, dass die Persönlichkeit sehr wichtig ist, und dass methodische Vorschriften auch richtig angewendet werden müssen, wenn sie Wert haben sollen.

Ich könnte auf entgegengesetzte Erfahrungen hinweisen. Mir fehlte es bei Beginn meiner Lehrtätigkeit, abgesehen vom Sprachunterricht, an der Kenntnis der speziellen Methodik fast vollständig. Wie hätte da die Persönlichkeit wirken können! Ich muss aber bekennen, dass ich auf Schritt und Tritt in Verlegenheit war, und dass mich auch die Resultate keineswegs befriedigten. Und doch war man im Seminar der Ansicht gewesen, dass ich ein tüchtiger Lehrer würde.

Nun lernte ich die Zillersche Unterrichtslehre mit ihrer scharfen und bestimmten Wegleitung für die Behandlung der verschiedensten Dinge kennen. Das kam mir vor wie eine Erlösung. Nun erst ging ich mit klarem Bewusstsein für die Berechtigung eines bestimmten Unterrichtsverfahrens und mit Zuversicht an die Arbeit. Auch die Erfolge und die innere Befriedigung blieben nicht aus. Ich meine, wenn die Erfahrungen M.'s etwas gegen die Lehre vom erziehenden Unterricht beweisen, so beweisen die meinigen mindestens ebensoviel dafür.

Unterricht entschieden und sich durch gewissenhafte methodische Studien und durch Erfahrung die Fähigkeit erworben hat, jene Grundsätze unter strenger Berücksichtigung der jeweiligen Verhältnisse und Umstände auch im einzelnen richtig durchzuführen. Es wird mir deshalb wohl auch niemand vorwerfen, dass ich die Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit unterschätze. M. geht mir allerdings zu weit, wenn er eine tüchtige Persönlichkeit ohne weiteres für befähigt erklärt, einen „guten" Unterricht zu erteilen. Ich frage nur, warum gibt man denn im Seminar Unterricht in Pädagogik und Methodik; warum hat man allerwärts Übungsschulen, ja warum hat man überhaupt Lehrerseminarien? Aber wenn M. hohe Anforderungen an die Lehrerpersönlichkeit stellt, so hat er damit vollständig recht. Man kann in dieser Hinsicht gar nicht zu weit gehen, und man ist namentlich in der Zulassung junger Leute zum Lehrerberuf, soweit es sich um Prüfung und Beurteilung ihrer persönlichen Qualitäten handelt, oft viel zu lax.

3. Das System.

Wer diesen Teil der Messmerschen Arbeit und vorher auch meine bezüglichen Ausführungen in No. 5 aufmerksam gelesen hat, wird sich wohl selber sagen, dass der Verfasser gegen Windmühlen kämpft. Die ganze Messmersche Beweisführung ist wieder so gehalten, als ob die sittliche Bildung das nächste Ziel alles Unterrichts sein solle, als wollten wir dieses Ziel durch den Unterricht direkt erreichen. Nun habe ich aber schon in No. 5 dieses Blattes scharf betont, dass diese Auffassung durchaus irrig ist. Das nächste Ziel des erziehenden Unterrichts ist das vielseitige unmittelbare Interesse, und durch dieses erst soll dann die Bildung sittlicher Charaktere befördert werden. Herbart schreibt*): „Der letzte Endzweck des Unterrichts liegt zwar schon im Begriffe der Tugend. Allein das nähere Ziel, welches, um den Endzweck zu erreichen, dem Unterricht insbesondere muss gestellt werden, lässt sich durch den Ausdruck, Vielseitigkeit des Interesse, angeben." Berücksichtigt man dies genau, so ist das Moment, das M. vom wissenschaftlichen Standpunkt aus für alle Fächer gleichmässig fordert, gefunden. Es ist das unmittelbare Interesse. Der Gesinnungsunterricht hat unmittelbares Interesse zu pflanzen, die Mathematik hat unmittelbares Interesse zu pflanzen und so jedes andere Fach. Das unmittelbare Interesse ist also das allem Unterricht gemeinsame Moment. Es fällt deshalb auch die Behauptung, dass es ein Widerspruch sei, wenn die Herbartianer die Mathematik ebenso sorgfältig pflegen wie den Gesinnungsunterricht, und wenn sie die Kinder die Schönheiten eines Kunstwerks verstehen lehren, in nichts zusammen. Es soll eben auch das Interesse für diese Dinge geweckt werden.

Die Erzeugung eines vielseitigen Interesse ist nämlich bei Alltagsmenschen auf keinem andern Wege möglich als durch die Bildung eines vielseitigen Gedankenkreises. So ergibt sich die Notwendigkeit, Unterricht in den schon lange üblichen Schulfächern zu erteilen. In dem einen Fache führt man dem Schüler menschliches Wollen und Handeln vor; in einem andern lehrt man ihn rechnen, in einem dritten richtig sprechen, lesen und schreiben usw. usw. Im Gesinnungsunterricht lernt der Schüler so Vorbilder für sein eigenes Verhalten kennen; der Nachahmungstrieb, das sittliche Gefühl und das Interesse drängen ihn dazu, ebenso oder ähnlich zu handeln. In der rechnerischen Fertigkeit gewinnt er ein wichtiges Mittel, im Leben besser vorwärtszukommen usw. usw. So leisten denn die einzelnen Unterrichtsfächer noch besondere Beiträge zur Beförderung der sittlichen Bildung. Das eine dient dieser mehr direkt, das andere mehr indirekt. Daraus wird aber niemand eine Waffe gegen die Wissenschaftlichkeit des Systems schmieden wollen. Die Natur der Unterrichtsfächer bringt jene Verschiedenheit ja notwendig mit sich. Nach diesen besondern Leistungen jedes Unterrichtsfaches könnte auch noch von Spezialaufgaben der einzelnen Fächer gesprochen werden. Dabei darf aber nie vergessen werden, dass das nächste Ziel des Unterrichts überhaupt ein vielseitiges unmittelbares Interesse ist. Es ist deshalb bei der Verfolgung jener besondern Ziele alles so einzurichten, die Auswahl, die Anordnung und die Behandlung des Stoffes, dass dadurch die Weckung des Interesse nicht nur nicht beeinträchtigt, sondern nach Möglichkeit befördert wird, und zwar gilt das für alle Fächer gleichmässig, auch für den Gesinnungsunterricht; er nimmt in dieser Hinsicht gar keine Sonderstellung ein; auch die Herbartianer stimmen dem Wort, dass das beste, was die Geschichte bieten könne, die Begeisterung sei, rückhaltlos zu.

Die Wirkung aller erzielten Interessen ist nach der Ansicht der Herbartianer dann auch nicht „das sittliche Interesse", wie M. abermals glaubhaft machen will. Dies könnte höchstens von den Interessen der Teilnahme, dem sympathetischen, dem sozialen und dem religiösen Interesse, behauptet werden. Dass dagegen aus dem Zusammenwirken der Interessen der Erkenntnis ein sittliches Interesse hervorgehe, das „kann man auch mittels der Herbartschen Psychologie nicht nachweisen" und hat wohl noch niemand nachzuweisen versucht. Ich brauche darauf aber nicht zurückzukommen, da ich mich darüber in No. 5 und auch in dieser Arbeit wieder ausführlich geäussert habe.

Damit glaube ich dargetan zu haben, dass es mit der Wissenschaftlichkeit der Lehre vom erziehenden Unterricht nicht so schlimm steht, wie Hr. M. behauptet. Allerdings vor einem Kriterium, das er in No. 10 angibt, hält unser System nicht stand; so weit sind wir nämlich noch nicht, dass das Herbartsche Erziehungssystem allgemeine Anerkennung findet; ich bilde mir auch gar nicht ein, dass wir jemals dazu kommen werden. Wo haben wir aber ein solches pädagogisches System und wo ein solches philosophisches System? Ich bezweifle auch

*) Pädagogische Schriften, herausgegeben von Bartholomäi. I. Bd. S. 173.

sehr, ob das pädagogische System der Zukunft, von dem M. spricht, und das die Idee der Erziehung durch den Unterricht natürlich nicht mehr kennt, von jedermann als absolut richtig und als einzig richtig anerkannt werden wird. *C.*

Schweizerische Schulatlanten.

Seitdem der Schulatlas von H. Wettstein vergriffen ist — er erschien unseres Wissens anfangs der 70er Jahre zum ersten Mal, 1895 in 5. Auflage — wuchs das Bedürfnis nach einem brauchbaren Ersatz von Jahr zu Jahr. Man behalf sich seither mit dem Alten und Veralteten, oder man griff zu deutschen Atlanten, die nachgerade wie Pilze aus dem Boden hervorschossen, also dass einem die Wahl schwer fiel und von denen einer sich unsern Bedürfnissen derart anpasste, dass er eine besondere Ausgabe für die Schweiz veranstaltete. Das war recht und gut und auch gegen die Qualität mancher Atlanten, die in Deutschland erschienen sind, lässt sich nichts einwenden: sie sind zum Teil vorzüglich und dabei vielfach sehr preiswert.

Und trotz dieser reichen Produktion an Kartensammlungen fühlte man sich bei uns vielerorts nicht ganz befriedigt. Es fehlte etwas, was auf eigenem Boden entstanden wäre und ein wenig schweizerischen Erdgout trüge. Sollte man in einem Lande, dessen Dufourkarte für die Generalstabswerke europäischer Grosstaaten vorbildlich gewesen und dessen neueste Schulwandkarte einen so erfreulichen Fortschritt auf dem Gebiete kartographischer Technik bildet, sollte man da nicht auch im stande sein, der Schule wieder einen eigenen Atlas zu bieten? Die Frage stellen, heisst sie auch beantworten. Einzig um das wann und wo handelte es sich noch. Der Sache nahm sich die Konferenz schweizerischer Erziehungsdirektoren an, und diese ernannte eine Spezialkommission, welche die Herausgabe eines schweizerischen Schulatlasses ins Werk zu setzen und zu leiten hätte. Bereits ist ein detaillirtes Programm für ein solches Lehrmittel ausgearbeitet und mit der Firma J. Schlumpf, topographische Anstalt in Winterthur, ist der Vertrag zu dessen Herstellung abgeschlossen worden.

Gut Ding will aber Weile haben. Vor Ablauf eines halben Jahrzents wird an die Vollendung des zur Zeit noch nicht begonnenen Werkes nicht zu denken sein, und um nun die schweizerische Lehrerschaft nicht länger in Verlegenheit zu lassen, entschloss sich die gleiche Firma, im eigenen Verlage einen Atlas herauszugeben, der auf Beginn des kommenden Schuljahres [1]) in zwei Ausgaben unter folgenden Titeln erscheint:

1. *Schweizerischer Volksschulatlas* für das 6., 7. und 8. Schuljahr. 40 Blätter.
2. *Schweizerischer Schulatlas* für Gymnasien, Sekundar-, Real- und Bezirksschulen. 72 Blätter.

Dabei wollen wir zum vorneherein bemerken, dass die grössere Ausgabe die meisten der 40 Blätter der kleinern auch enthält, teilweise in anderem Masstabe. Der Volksschulatlas insbesondere „verdankt seine Entstehung dem Gedanken, denjenigen Schulklassen, welche zum ersten Male einen Atlas zur Erlernung der allgemeinen Geographie in die Hand bekommen, ein wirklich praktisches, methodisch und technisch wohl durchdachtes Lehrmittel um billigen Preis zu bieten. Das leitende Prinzip war, die Erdteile und die Länder Europas durch saubere, sorgfältige Gravur von Situation, Bodenrelief und Schrift möglichst anschaulich und doch in kartographisch untadelhafter Weise darzustellen“.[2])

Die beiden Atlanten wollen keine Revolution im geographichen Unterricht herbeiführen, und sie haben deshalb absichtlich kein oder nur wenig neues Material gebracht, welches etwa in den an unsern Schulen bisher gebrauchten Lehrmitteln nicht auch enthalten wäre. Der Herausgeber hatte als erstes Ziel stets das praktische Bedürfnis der Schule im Auge und diesem Prinzip zuliebe vielleicht *öfters Dinge nicht aufgenommen*, welche der eine und andere Liebhaber vermissen wird.

Was der alte Wettstein dem neuen Schlumpf'schen Atlas voraus hat, das sind vor allem eine grössere Anzahl von Nebenkärtchen, auf deren Beigabe hier verzichtet wurde, um die Gedanken des Schülers nicht von der Hauptsache abzulenken, und weil im Bedarfsfalle der Lehrer weitere Einzelheiten entweder an die Wandtafel skizziren oder auch in grössern Kartenwerken, deren der Lehrer für seine Vorbereitung ja doch nicht ganz entraten kann, den Schülern vorweisen wird. Dafür sind die Masstäbe bei Schlumpf vielfach grösser gewählt worden, als es bei Wettstein der Fall war und, was eine Hauptsache ist, die Erdteil- und Länderkarten sind in deutlich von einander abgehobenen und dem Auge trotzdem nicht aufdringlichen Farben hergestellt. Darin liegt insbesondere der tiefgreifende Unterschied zwischen den Atlanten von Wettstein und von Schlumpf, dass dem letzteren die grossen Fortschritte, welche die graphische Technik im letzten Jahrzehnte gemacht hat, zugute gekommen sind. Freilich, wer die kräftige, oft allzu aufdringliche Zeichnung eines Lange oder gar eines Diercke und Galbler gewöhnt ist, wird sich erst in die feineren Konturen und in die veränderte Farbengebung der neuen schweizerischen Atlanten hineinleben oder besser hineinsehen müssen. Die grosse Ausgabe vor allem, mit ihren reichaltigen Gegenüberstellungen von politischen und sog. physikalischen Blättern der einzelnen Länder, wird da die Unterschiede zwischen Wettstein und Schlumpf einerseits und zwischen den deutschen und schweizerischen Produkten andererseits deutlich zum Ausdruck bringen.

Ein Hauptgewicht legten die Bearbeiter auch auf die Darstellung der *Verkehrswege*. Es ist ein schwer begreiflicher Mangel vieler Atlanten, dass sie die Eisenbahnen- und Dampferrouten als Nebensache betrachten und sie entweder gar nicht berücksichtigen oder nur in ganz schwachen, dem Auge des Schülers beinahe verborgenen Linien zur Darstellung bringen. Die Auswahl der Eisenbahnrouten ist in den vorliegenden schweizerischen Atlanten so sorgfältig wie möglich nach den besten vorhandenen Hilfsmitteln und mit besonderer Berücksichtigung des schweizerisch-internationalen Verkehrs getroffen worden; die Linien selbst werden auf allen Karten in deutlichem und doch das Gesamtbild nicht störendem Rot gezeichnet. Die Wege und Fahrzeiten der Ozeandampfer sind wiederum mit Rücksicht auf den schweizerischen Verkehr zum grossen Teil dem von der schweizerischen Oberpostdirektion monatlich herausgegebenen Verzeichnis der „Postdampfschiff-Verbindungen“ entnommen worden.

Was die *Namengebung* betrifft, so wollten die Herausgeber mit der Quantität nicht sparen. Ein Schulatlas soll unserer Ansicht nach nicht nur diejenigen Namen enthalten, die der Schüler unbedingt wissen muss oder die zum Repertoire eines gebildet sein wollenden Menschen gehören; er darf auch mehr bieten und Détails bringen, die man nur gelegentlich braucht. Den Atlas wirft man nach beendigter Schulzeit nicht wie ein Lesebuch oder eine Grammatik in die Ecke, sondern man pflegt auch im Leben draussen sich seiner noch gerne zu bedienen. — Schriftart und Ortszeichen richteten sich, soweit möglich, nach den neuesten Einwohnerzahlen.

So möge denn der neue Atlas seinen Weg antreten. Etwas Vollkommenes will er nicht sein, und er ist sich seiner Schwächen wohl bewusst. Deshalb ersucht der unterzeichnete Mitarbeiter an dem Werke alle diejenigen, welche irgendwelche Mängel entdecken oder Wünsche methodischer Art hegen, solche entweder an seine Adresse oder an diejenige des Verlegers und Herausgebers mitteilen zu wollen, damit begangene Sünden bei einer Neuauflage wieder gut gemacht werden können.

Winterthur, im April 1903.

Dr. Wilh. Götzinger.

[1]) Die kleinere Ausgabe liegt fertig vor, die grössere erscheint anfangs Mai.

[2]) Aus dem Vorwort des Herausgebers.

Ein staatlich organisirtes Patronat.

Was vielenorts nur der privaten Hilfstätigkeit überlassen bleibt, das hat kürzlich im Kanton Bern durch die Ini-

tiative des Hrn. Reg.-Rat *Ritschard*, kantonaler Armendirektor, Gesetzeskraft erhalten, die Fürsorge für die infolge des Austrittes aus der Schule vom Armenetat entlassenen Kinder. Das Dekret, welches in der letzten Februarsession vom Grossen Rate beraten wurde und auf den 1. Mai in Kraft treten wird, führt die §§ 86 und 87 des kantonalen Armengesetzes von 1897 aus. Diese Gesetzesartikel bestimmen, dass die Kinder, wenn sie auch wegen Entlassung aus der Schule nicht mehr als eigentliche Unterstützte auf dem Armenetat figuriren, immerhin bis zur Erfüllung ihres 18., in besondern Fällen ihres 20. Altersjahres der öffentlichen Fürsorge unterstellt bleiben sollen. Sodann wird die Natur dieser Fürsorge grundsätzlich festgelegt; sie soll eine ratende, moralische und, wenn nötig, auch eine finanzielle sein. Endlich wird im Gesetze ausgeführt, dass der Grosse Rat in dem von ihm zu erlassenden Dekret auch das Vormundschaftswesen regeln solle.

Die öffentliche Fürsorge, welche den Zweck hat, das Wohl der Entlassenen in sittlicher, geistiger und körperlicher Hinsicht zu fördern, dieselben geeigneten Beschäftigungen und Berufstätigkeiten zuzuführen und sie dadurch in den Stand zu setzen, ein ehrbares Auskommen zu finden und nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft zu werden, soll nach den Bestimmungen des Dekretes in folgendem bestehen:

a) in der Mitwirkung bei der Berufswahl, wobei die besondern Anlagen und Neigungen des Kindes, sowie sein sittlicher, geistiger und körperlicher Zustand in Berücksichtigung zu ziehen sind;

b) in der Ermittlung geeigneter Lehr-, Dienst- und Arbeitsstellen, nebst Abschluss von Lehrverträgen;

c) in der Aufsicht über die der Fürsorge unterstellten Kinder.

Die daherigen Ausgaben sind durch die Wohnsitzgemeinden zu bestreiten, und der Staat leistet daran einen Beitrag von 60 %.

Die ausführende Behörde ist die Spendbehörde der Wohnsitzgemeinde. Diese hat über die vom Armenetat gestrichenen Kinder ein besonderes Verzeichnis zu führen, worin auch die Namen der Patrone und der Lehrmeister, sowie die Aufenthaltsorte der Kinder enthalten sein sollen.

Die Organe der betreffenden beaufsichtigenden Spendbehörde sind: der Armeninspektor, der Patron oder die Patronin und die Spendbehörde derjenigen Gemeinde, wo sich das Kind aufhält.

Das der Schule entlassene Kind soll, wenn möglich, dem Patronat derselben Person unterstellt sein, die dieses Amt schon vor dem Schulaustritt des betreffenden Kindes besorgt hatte.

Einem Patron oder einer Patronin können mehrere Kinder unterstellt werden.

Die Patrone, welche sich nach den Anordnungen der Spendbehörde zu richten haben, sind verpflichtet, die Resultate ihrer Beobachtungen bei der Beaufsichtigung der Kinder alljährlich der Gemeinde mitzuteilen.

Für die Kinder, welche sich den Anordnungen der ausführenden Behörden nicht fügen, sind folgende Disziplinarbestimmungen aufgestellt:

a) Ermahnung und Warnung durch die Spendbehörde oder deren Organe.

b) Vorladung (bei Nichterscheinen polizeiliche Vorführung) vor den Regirungsstatthalter und Zurechtweisung durch denselben.

c) Verhängung von Arreststrafen bis zu 4 Tagen.

d) Versetzung in eine Zwangserziehungsanstalt.

Das sind die Hauptbestimmungen des Dekretes, welches, wenn es sich eingelebt hat, berufen sein wird, einen höchst bedeutsamen und wertvollen volkserzieherischen Gedanken in die Tat umzusetzen.

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Luzern.

Der Regirungsrat des Kts. Luzern erstattet dem Grossen Rate alle zwei Jahre Bericht über die gesamte Staatsverwaltung. Aus dem Geschäftskreise des Erziehungswesens notiren wir für das Jahr 1901 folgendes:

Ende 1901 betrug die *Zahl der öffentl. Primarschulen* 356. Im Zusammenhange mit der allgemeinen Bevölkerungsbewegung steht die Tatsache, dass in der Hauptstadt und in den industriellen Zentren neue Schulklassen errichtet werden müssen, während auf dem Lande solche verschmolzen werden. Die *Frequenz* stellt sich bei einer Schulzeit von durchschnittlich 372 halben Schultagen im Jahr auf 17,140 Schüler. Die *Absenzen* belaufen sich bei 1000 möglichen Präsenzen durchschnittlich auf 36. Wie sehr diese nach den örtlichen Verhältnissen auseinandergehen, zeigen die beiden Grenzziffern 16 ‰ und 77 ‰. Der Kantonalinspektor machte 120, die Bezirksinspektoren 1087 Schulbesuche. Die acht privaten Primarschulen, worunter die Anstalten Rathausen und Sonnenberg, zählen 461 Schüler. Wiederholungsschulpflichtig waren 1268 Knaben. Die *Rekrutenwiederholungsschule*, in welche der zur Aushebung gelangende, sowie der nächst jüngere Jahrgang pflichtig sind, zählte 2187 Schüler.

Der Kanton zählt in 29 Sekundarschulkreisen *39 Sekundarschulen*, worunter 6 Halbjahrschulen mit Sommer- und Winterkursen. Die Gesamtfrequenz belief sich auf 1246. Diese Schulen, deren Besuch freigestellt ist, sind, mit Ausnahme derjenigen der Stadt Luzern, zweiklassig und schliessen an die 6. (oberste) Primarklasse an.

In den *Lehrmitteln* trat die Änderung ein, dass die seit einigen Jahren gebrauchten Rechenhefte von Stöcklin durch diejenigen von Baumgartner ersetzt wurden. Ebenso trat an die Stelle des Gersterschen Handkärtchens des Kantons dasjenige von Becker. Für das Zeichnen ist ein eigenes kantonales Vorlagenwerk ausgearbeitet worden. Eine Kommission von Fachmännern wurde mit der Revision sämtlicher Lesebücher der Primarschule betraut, die sukzessive erscheinen und eingeführt werden. Der kantonale Lehrmittelverlag hatte im Berichtsjahr einen Umsatz an Lehrmitteln von rund 41,000 Fr.

Die *Taubstummenanstalt in Hohenrain* wurde im Schuljahre 1900/01 von 69 Zöglingen besucht, die sich auf 7 Schulklassen verteilten. An der Anstalt wirkten 3 männliche und 5 weibliche Lehrkräfte. Die bildungsfähigen *schwachsinnigen Kinder* wurden, in Ermangelung einer eigenen Anstalt, in bereits bestehenden Anstalten untergebracht und 12 arme Kinder erhielten zu diesem Zwecke im Berichtsjahre Unterstützungen von zusammen 1520 Fr. Durch das neue Erziehungsgesetz ist die Errichtung einer kantonalen Anstalt für Schwachsinnige vorgesehen. Die Stiftung hiezu war zu Ende 1901 auf 50,000 Fr. angewachsen.

Die Anzahl der Zöglinge im *Lehrerseminar Hitzkirch* betrug 1900/01 in vier Klassen zusammen 42, wovon 36 im Konvikt Kost und Wohnung hatten. Das wöchentliche Kostgeld ist Fr. 7. 70. Der Bericht erwähnt auch die durch das neue Erziehungsgesetz getroffene Änderung im *Lehrerprüfungsreglement*, wonach bei der ersten Prüfung nur Patente mit zeitlich beschränkter Gültigkeit auszustellen sind, je nach den Resultaten dieser Prüfung auf 6, 4 oder nur 2 Jahre und dass nach Ablauf der Zeit, für welche das Patent gültig ist, der Erziehungsrat mit Rücksicht auf die Noten und den anderweitigen amtlichen Bericht über die Schulführung des Lehrers zu entscheiden hat, ob derselbe eine zweite, bezw. eine fernere Prüfung zu bestehen habe, oder ob ihm ein unbedingtes oder wieder nur ein zeitlich beschränktes Patent ohne Prüfung zu erteilen sei.

Die *landwirtschaftl. Winterschule* in Sursee hatte im Winter 1900/01 62 Schüler, wovon 35 der ersten und 27 der zweiten Klasse angehörten. Auf Beginn des Schuljahres 1901/02 konnte das neue Schul- und Konviktgebäude bezogen werden, was zur Folge hatte, dass 83 Zöglinge eintraten. Der Unterricht wurde durch eine grössere Anzahl von Exkursionen ergänzt. Das Verständnis für Mosterei, Brennerei und Milchwirtschaft wurde durch Besuch entsprechender Musteranstalten gefördert. An den seminaristischen Übungen, die den Zweck verfolgen, die Zöglinge zum logischen und mündlichen Vortrage zu befähigen, war die Teilnahme für beide Kurse obligatorisch. An die *Koch- und Haushaltungsschule* in Weggis leistet der Staat einen Beitrag von 500 Fr., der

Bund gab pro 1901 1150 Fr. Der Bericht der eidg. Expertin spricht sich über Leitung und Resultate dieser Schule sehr günstig aus. — Die drei *Mittelschulen* von Münster, Sursee und Willisau mit je vier Klassen weisen eine Frequenz von 56, 63 und 52 Schülern auf. Die *Kantonsschule* ist infolge Verlegung des Schulanfanges der Primarschulen auf den Frühling zu dem Provisorium gelangt, wonach die zu Ostern aus der Primarschule übertretenden Schüler während des Sommersemesters die erste Klasse bilden, im Herbste aber, nach den Sommerferien, gleich in die zweite Klasse eintreten, die dann, wie alle folgenden Klassen, ein Jahreskurs ist. Auf diese Weise hat unsere höhere Lehranstalt das Kunststück fertig gebracht, als noch einzige Schule des Kantons — abgesehen von der Taubstummenanstalt — den Herbstanfang beizubehalten und im Frühjahr doch an die Primarschule anzuschliessen. Der Besuch der Realschule (6½ Jahreskurse) wies 321, derjenige des Gymnasiums (7½ Jahreskurse) 137 Schüler auf.

Bekämpfung des Alkoholismus.

Der schweiz. Verein abstinenter Lehrerinnen und Lehrer (Präsident: Hr. H. Volkart, Herisau) richtet eine Eingabe an die Bundes- und Kantonsbehörden, in welcher folgende Vorschläge zur Bekämpfung der Trunksucht gemacht werden:

a) Die lernende Jugend ist im Geiste der Enthaltsamkeit und Nüchternheit zu erziehen.

b) In den Schulbüchern sollen alle jene Kapitel, in welchen die Alkoholika eine günstige Beurteilung erfahren und welche im Widerspruch mit den Tatsachen über den Alkohol stehen, ausgeschieden werden und durch solche, welche im Kampfe gegen die Trunksucht mitzuwirken bestimmt sind, ersetzt werden. Auf der untern Stufe der Volksschule können die Grundsätze der Enthaltsamkeit im Anschauungsunterricht, im Lese- und Schreibunterricht den Kindern beigebracht werden; ein selbständiger antialkoholischer Unterricht ist hier ausgeschlossen.

c) Die Schule soll in keiner Weise den Alkoholgenuss bei den Kindern billigen oder gar fördern; es sollten daher Schulfeste, Ausflüge, Kinderfeste etc. auf der Stufe der Volksschule *ausnahmslos alkoholfrei* durchgeführt werden.

d) Auf der obern Stufe der Volksschule ist den Kindern die Hygiene so zu lehren, dass ihnen klare Begriffe über den Wert der Erhaltung der Gesundheit und die Unverletzlichkeit des Körpers, sowie auch über die hohe Bedeutung der ununterbrochenen körperlichen und geistigen Vervollkommnung beigebracht werden. — Die Gesundheitslehre sei nicht bloss Hygiene des Körpers, sondern auch eine solche des Geistes und des Volkes; ein besonderes Kapitel bildet die hygienische Bedeutung des Alkohols nach jeder Richtung — der Alkoholismus mit all seinen Gefahren. — Die Schulbücher sind bei Neuausgaben den wissenschaftlichen Ergebnissen der Alkoholforschung konform zu gesalten.

e) In den Seminarien sind die zukünftigen Lehrer und Lehrerinnen für diesen Unterricht tüchtig zu machen, indem der bisherige anthropologisch-physiologisch-hygienische Unterricht eine Ergänzung erhält in der Hygiene des Alkoholismus (soll wohl sagen, Belehrung über den Alkoholismus).

f) Die gleiche Aufgabe wird den Mittelschulen zugewiesen.

g) An unsern höchsten Bildungsanstalten: Akademien, Hochschulen etc., kann der Alkoholismus auf jeder Fakultät seine Behandlung erfahren, denn ein allgemeines, in alle Gebiete des sozialen und wirtschaftlichen Lebens eingreifendes Übel soll auch von allen Seiten angegriffen und bekämpft werden, sowohl von seiten der Jurisprudenz, der Staatsökonomie, der Philosophie, wie der Medizin und der Theologie.

h) Bei den vom Bunde subventionirten Anstalten dürfte das Vorgehen des österreichischen Ministeriums für Kultus und Unterricht wegleitend sein. In den beruflichen Fortbildungsschulen mangelt überhaupt bis heute im allgemeinen der hygienische Unterricht. In den hauswirtschaftlichen Fortbildungs- und Berufsschulen müsste die Berücksichtigung der Hygiene des Alkoholismus in der Gesundheitslehre, sowie in der Lehre von den Nahrungs- und Genussmitteln von grossem Erfolge begleitet sein.

i) In den Rekruten- und Militärschulen, diesen vorzüglichen Bildungs- und Erziehungsinstituten für unsere wehrfähigen Schweizerbürger, dürften regelmässige Vorträge über die Bedeutung des Alkohols für unsere Armee und deren Tüchtigkeit, erteilt durch die Militärärzte, von eminentem Einfluss sein in dem Kampfe gegen den Alkoholismus.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am eidg. Polytechnikum übernimmt Hr. *Schaffir*, Kantonsingenieur in Zug, stellvertretend die Vorlesungen von Hrn. Prof. Ritter (Krankheit). Für Wasserbauten nimmt Hr. Prof. Zschokke in Aarau die Vorlesungen wieder auf.

Lehrerwahlen. Mädchensekundarschule St. Gallen: Hr. Dr. *Ludin* in Herisau. Sekundarschule Herisau: Hr. *Joh. Schläpfer* von Waldstatt. Mädchenbezirksschule Zofingen: Hr. *K. Wanner* von Wängi (Thurg.). Schinznach: Frl. *Marie Riniker* in Villnachern.

Bern. *h. Biel. Mittelschulen.* Das *Gymnasium Biel* (vorläufig Progymnasium und Tertia) zählte am Ende des Schuljahres 1902/03 449 Schüler. Die Tertia zählte 22 Schüler. An der Anstalt wirkten 19 ordentliche Lehrer und 1 Hülfslehrer. Die Errichtung einer Handelsabteilung muss vorläufig verschoben werden, da nicht genügend Anmeldungen eingegangen sind. Die *Mädchensekundarschule* zählte 476 Schülerinnen mit 17 Lehrerinnen und 7 Lehrern.

— *Biel. h.* Die Frühjahrs-Diplomprüfungen am westschweiz. Technikum sind am 30. März abgeschlossen worden. Von 25 Kandidaten wurden 24 diplomirt, 8 mit der Note „sehr gut", 16 mit der Note „gut". Es wurden 15 Diplome für Maschinentechniker ausgestellt, 3 Diplome für Bautechniker, 5 Diplome für Kleinmechaniker und 1 Diplom für Zeichner und Modelleur. Die Elektrotechniker machen ihre Diplomprüfungen im Herbst. 31 Eisenbahn- und 14 Postschüler, welche die Anstalt verlassen, erhielten Abgangszeugnisse mit den zutreffenden Durchschnittsnoten. Ein Schüler des Technikums, Robert Dürer von Kerns, der hier sein Diplomexamen als Zeichner und Modelleur gemacht hat, ist der Schöpfer des Plakats für das diesjährige kanton. Schützenfest in Biel.

Glarus. *-i-* Der Zeichnungskurs, an dem dieses Jahr die Lehrer an den mittlern Klassen der Primarschule teilzunehmen haben, begann Mittwoch, den 15. April. Kurslehrer sind die HH. *Eugen Steimer*, Aarau, und Dr. *U. Diem* und *Mühlistein*, St. Gallen. Der Kurs dauert bis und mit 21. April.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Die Zeit der Benutzung der Kantonalbibliothek wird bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Das Lesezimmer ist an den Wochentagen von 8—12 und von 1½—5 Uhr geöffnet; die Ausgabe von Büchern findet täglich 10—12 und 1½—4 Uhr statt. An Sonn- und Festtagen bleiben Bibliothek und Lesezimmer geschlossen. In Ausnahmefällen können Bücher aus der Kantonalbibliothek gegen eine entsprechende Barkaution an Stelle der Personalkaution zur vorübergehenden Benutzung nach Hause abgegeben werden. — Die Fähigkeitsprüfung zur Patentirung als *Sekundarlehrer* bestanden sämtliche sechs Kandidaten mit Erfolg: Blum, Fritz, von Zürich; Brunner, Ernst, von Zürich; Hug, Jakob, von Marthalen; Kupper, Jakob, von Winterthur; Schläpfer, Johannes, von Waldstatt (Appenz.); Ühlinger, Albert, von Neunkirch (Schaffh.). Das Patent als Fachlehrerin auf der Sekundarschulstufe wird erteilt an: Frl. Sophie Schwyzer von Zürich; einer zweiten Kandidatin kann dasselbe auf das Prüfungsresultat hin nicht erteilt werden. — *Rücktritte* auf Schluss des Schuljahres 1902/3: Briner, Mathilde, Lehrerin an der Primarschule Kloten (Übernahme einer Lehrstelle an dem Mädcheninstitute Yalta

in Zürich); Egli, Martha, Verweserin an der Primarschule Freudwil-Uster; Heidelberger, Albert, Lehrer an der Primarschule Ürzlikon-Kappel, aus Gesundheitsrücksichten; Keller, Hans, Verweser in Breite-Nürensdorf; Guyer, Robert, Lehrer an der Sekundarschule Rafz (Auslandstudium); Schoop, Max, Lehrer an der Sekundarschule Höngg (weitere Ausbildung). — *Hinschiede:* Knobel, Friedr. Wilh., a. Lehrer von Zürich und Glarus, geb. 8. August 1826, gest. 24. März 1903; Stehli, Jakob, a. Sekundarlehrer, von Obfelden, geb. 25. Febr. 1866, gest. 19. März 1903. — *Wahlen:* Primarschule: Seebach: *Schalcher, Rosa,* von Wülflingen; Schlieren: *Hafner, Theod.,* von Zürich; Wytikon: *Walder, Adolf,* von Maur; Weiningen: *Trenkel, Bertha,* von Thorn; Langnau: *Schulthess, Paula,* von Zürich, *Burri, Theodor,* von Schlatt, *Gimpert, Paul,* von Küsnacht; Adlisweil: *Weber, Paul,* von Dübendorf; Unter-Dürnten: *Kunz, Walter,* von Wald; Wil-Berg-Dübendorf: *Höppli, Aline,* von Wängi; Wallikon-Pfäffikon: *Kunz, Hermann,* von Ötwil; Winterthur: *Hafner, Heinrich,* von Winterthur, *Reimann, Edwin,* von Gossau, *Brunner, Emilie,* von Winterthur; Ellikon a. Th.: *Kriesi, Ernst,* von Gossau; Glattfelden: *Bosshard, Rosine,* von Steinmaur; Affoltern b. Z.: *Kübler, Hans,* von Zürich. Sekundarlehrer: Seebach: *Ribi, Ulrich,* von Ermatingen, *Stutz, Jakob,* von Matzingen; Höngg: *Jacober, Leonhard,* von Glarus; Thalwil: *Egli, Jakob,* von Bäretswil; Fischenthal: *Hausammann, Jak. Ernst,* von Männedorf. — *Urlaub: Hecker, August,* Sekundarlehrer in Weiningen, vom Beginn des Schuljahres 1903/04 an bis Anfangs Oktober 1903/4 behufs weiterer Ausbildung im Ausland. *Bosshard, Fritz,* Lehrer an der Primarschule Affoltern b. Z., vom 20. April bis 15. Aug. 1903 (Instruktionskurs für Zeichenlehrer am Technikum). — Die Fortdauer der Verweser an den Primarschulen Heferswil-Mettmenstetten, Geerlisberg-Kloten und Regensdorf bis zum Schlusse des Schuljahres 1903/04 wird genehmigt. — Die Errichtung je einer *neuen Lehrstelle* an den Primarschulen Wädenswil (11.) und Feuerthalen (4.) auf 1. Mai 1903 wird bewilligt. — Die Errichtung einer Abteilung für Schwachbegabte an der Primarschule Töss auf Beginn des Schuljahres 1903/04 wird genehmigt. — Das Begleitwort zu den obligatorischen Sprachlehrmitteln der zürcherischen Primarschule von Adolf Lüthi wird den Primarlehrern zur Anschaffung empfohlen.

— Die *schweizerische Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie* zählte 1902 in den drei Klassen nebst Atelier der Damenschneiderei 52, in der Abteilung Lingerie 46, in dem Arbeitslehrerinnenkurs 25, d. i. zusammen 123 Schülerinnen. Die dreimonatlichen Kurse im Kleidermachen für den Hausgebrauch wurden von 59, die Ganztagkurse im Weissnähen von 84, die zwei Halbtagkurse im Weissnähen von 27, die zwei Zuschneidekurse für Schneiderinnen von 19, die fünf Glättekurse (je zwei Monate) von 51, die Flickkurse (zwei Monate) von 21, der Kurs im Anfertigen von Knabenkleidern von 6 Töchtern besucht, so dass sich mit den drei Hospitantinnen die Gesamtfrequenz auf 394 Schülerinnen belief. Die Ausgaben für die Lehranstalt beliefen sich auf Fr. 56,556. 15 (Lehrkräfte 26,351 Fr.); daran leisteten: Stadt Zürich 8000 Fr., Kanton 13,500 Fr., Bund 9700 Fr. Die Schul- und Kursgelder machten 10,125 Fr., der Betrag der Arbeit 12,599 Fr. aus. Die Lehrzeit für die Lingerie beträgt 2½ Jahre und für die Damenschneiderei 3½ Jahre, wobei das letzte Semester der Arbeit im Atelier gewidmet ist. Das Depot vermittelte die Abgabe von Stoffen und Utensilien an Arbeitschulen. Der Stipendienfonds beträgt 6000 Fr. Auf den Gebäuden haftet eine Hypothekenschuld von 450,000 Fr. Unzweifelhaft hat die Anstalt unter der Leitung des Hrn. Rüeger (Sekretär) nach ihrer innern und äussern Ausgestaltung gewonnen.

— *Technikum Winterthur.* Zu Ende des Sommersemesters 1902 hatte diese Schule 636 Schüler; im laufenden Wintersemester 649, d. s. Bautechniker 118 (Sommer 86); Maschinentechniker 272 (260; Elektrotechniker 51 (65); Feinmechaniker 5 (7); Chemiker 41 (43); Kunstgewerbe 18 (24); Geometer 63 (71); Handel 48 (61); Eisenbahnschule 33 (38); davon sind 51% Angehörige des Kantons; 37,2% aus der übrigen Schweiz und 11,8% Ausländer. 86 Schüler haben Freiplätze und Stipendien. Für den nächsten Instruktionskurs (Sommer 1903) für Zeichnungslehrer kommt der revidirte Lehrplan zur Anwendung. Eine wertvolle Unterstützung erhält der Unterricht durch den Besuch von industriellen Etablissementen, denen die verschiedenen Klassen Besuche abstatteten.

— *Praktische Berufsbildung.* Zur Ergänzung der Lehrkurse der Gewerbeschule Zürich veranstaltet der *Gewerbeschulverein für Zürich und Umgebung* seit einer Reihe von Jahren in Verbindung mit Vereinen der Buchdrucker und Metallarbeiter *Übungskurse,* in welchen Gehilfen und Lehrlinge durch eigene Versuche sich Fertigkeiten aneignen können, die ihre praktische Tüchtigkeit und Einsicht vermehren, zu deren Erlernung aber die Pflichtarbeit nicht genügende Zeit lässt. Im laufenden Winter wurden diese Kurse wie folgt besucht: *Kurse* für *Buchdrucker:* Schriftzeichnen 3 Lehrer 36 Teilnehmer (Abteilung der Lehrlinge 17). Koloriren 2 L. 32 T. Tonplattenschneiden für Farbendruck 1 L. 43 T. (2 Abteilungen). Vervielfältigungsverfahren mittelst Photographie 1 L. 32 T. (2 Abteilungen). Für *Schlosser:* Abwicklung der Schmiedearbeit 1 L. 14 T. (Sonntag und Wochenabd.). Für *Tapezirerinnen:* Zeichnen und Zuschneiden von Vorhängen 2 L. 8 T. (2 Wochenabd.). Im Anschluss an das Schriftzeichnen werden den Lehrlingen die Regeln des Werksatzes erklärt, den Gehilfen die Stilgesetze. Als Lehrer wirken 2 Meister, 4 Gehilfen und 2 Zeichenlehrer. G.

Deutschland. Im Greifswalder Lehrerverein sprach Prof. Dr. Bernheim über die Verbandsaufgabe des deutschen Lehrervereins *„Universität und Volksschullehrer“,* indem er für Kandidaten der Mittelschul- und Rektorprüfung ein dreijähriges, für die andern Lehrer, die wenigstens das Seminar mit „gut“ absolvirt haben, ein- bis zweijähriges Studium an der Hochschule befürwortete.

England. Am 7. April hat *Sir W. Anson,* der Staatssekretär des Unterrichtswesens, im Unterhaus die Education Bill for London eingebracht und nach scharfer Debatte hat das Haus die erste Lesung mit 159 gegen 77 Stimmen genehmigt. Entsprechend den Grundsätzen des grossen Unterrichtsgesetzes von 1902 soll auch in London das gesamte Schulwesen der Stadtverwaltung einverleibt werden (to make education a part of our municipal institions). Oberste Schulbehörde *(local education authority)* für London wird nach der Vorlage der Grafschaftsrat *(London County Council),* in der Meinung, dass dieser Behörde die Kreditbewilligung und Steuererhebung zustehe, während die eigentliche Leitung und Aufsicht des Schulwesens einer Schulkommission *(Education Committee)* von 97 Mitgliedern übertragen wird. In diese Schulkommission wählt der Grafschaftsrat 36 seiner eigenen Mitglieder, 31 Mitglieder wählen die 29 Distriktsräte (councils of metropolitan boroughs), je 1 oder 2 ihrer Mitglieder; 25 weitere Mitglieder wählt der Grafschaftsrat aus interessirten Kreisen: Frauen, freien Schulen, Universitäten, Lehrern, wissenschaftlichen und zahlenden Korporationen. Für die erste Amtsperiode sind darüber hinaus noch 5 Mitglieder der jetzigen Londoner Schulbehörde (School Board) hinzuzuwählen. Diese neue Authority tritt an Stelle des bisherigen School Board und der Gewerbeschulkommission (Technical Instruction Committee) des Grafschaftsrates. Der neuen Behörde sind unterstellt: die bisherigen Gemeindeschulen (13,519 Lehrer und 536,000 Schüler), die Freien Schulen (Voluntary schools) mit 1500 Schulen und 220,000 Schülern, dann die Abendschulen, technischen und beruflichen Schulen, die Anstalten für Verwahrloste (7), Blinde (10), Taube (18), Schwachsinnige (60) usw., zusammen etwa 2000 Anstalten und Schulen mit 20,000 Lehrkräften, einer Million Schüler und einer Jahresausgabe von 100 Mill. Fr. Das Gesetz soll auf 1. Mai 1904 in Kraft treten; sein Hauptzweck ist die Staats- und Gemeindehilfe für die freien kirchlichen Schulen, denen die unmittelbare Leitung (4 Mitglieder wählen die kirchlichen Genossenschaften und 2 die Gemeindebehörde) ihrer Anstalten unbenommen bleibt.

Die Opposition gegen die Education Bill, geführt von Campbell-Bannermann, Dr. Macnamara, Burns, Ernest Gray (Kons.), Lloyd-George, Sidney Buxton, tritt für eine direkt vom Volke gewählte Schulbehörde ein. Ob sie Erfolg hat? Die Bevölkerung Londons dürfte in der Mehrzahl für ihre Ansicht sein.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen.* Hätzingen, zwei Lehrern auf 1900 Fr. — Linthal lehnte die bescheidene Erhöhung von 100 Fr., an die der Kanton 3/4 bezahlt hätte, für Sekundar- und Primarlehrer ab. — Mühlehorn beiden Primarlehrern von 1600 auf 1800 Fr. — Holzikon, zwei Lehrer, je 100 Fr. mehr und dem zurücktretenden Lehrer, Hrn. Lüthi, einen Ruhegehalt von 700 Fr.

— *Jubiläum.* Bei Anlass der Prüfung vom 3. April veranstaltete die Gemeinde *Boppelsen* ein einfaches aber sehr freundliches Festchen zur Feier der 25jährigen Wirksamkeit ihres Lehrers, Hrn. *R. Morf.* Ihre Schulfreundlichkeit bewies die Gemeinde nicht nur durch ein Ehrengeschenk an den Lehrer, sondern auch durch ein solches an die zurücktretende Arbeitslehrerin. — Am 16. April ehrte die Gemeinde Obfelden die 25jährige Lehrtätigkeit des Hrn. *U. Gysler* durch ein herzliches Fest.

— Der Unterrichts-Ausschuss des österreich. Abgeordnetenhauses beschloss jüngst, die *Vertretung der Lehrerschaft* in den Landesschulräten dahin zu ergänzen, dass den Volks- und Bürgerschullehrern Sitz und Stimme in dem Landesschulrat eingeräumt werde.

— In Berlin werden die *Schulbänke* infolge der Verletzungen, die sich Kinder an Banksplittern zugezogen, jährlich zweimal untersucht

— *London* hat z. Zeit 501 Gemeindeschulen mit 462,480 und 516 Freieschulen mit 175,330 Schülern. Die Übernahme der letztern durch die Stadt wird diese über den erhöhten Staatsbeitrag hinaus zu 100,000 £ mehr kosten.

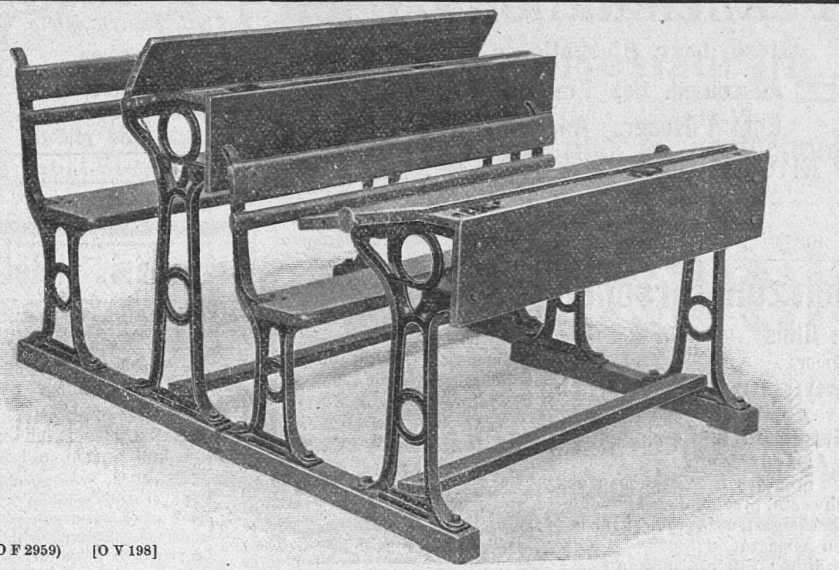
— Die böhmischen Lehrer, denen am 4. März die Gehaltserhöhungen nach dem neuen Gesetz für zwei Monate nachbezahlt wurden, stifteten an diesem Tage ihrer Witwen- und Waisenkasse über 10,000 Kronen.

— In *Schweden* kostet ein Schüler des Gymnasiums (allmänno läroverket) jährlich 209 Kr. 47 Öre, ein Schüler der Volksschule 31 Kronen 35 Öre. Sv. L.

— Norwegens Lehrer planen eine Tour nach dem *Nordkap:* das eine Projekt von Trondhjem aus in 9, das andere in 12 Tagen, hin und zurück. Wenigstens 125 Teilnehmer; Kosten 102 und 112 Kron.

Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843),
Zürich III: Badenerstrasse 48.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz [O V 20]
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1094 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.



(O F 2959) [O V 198]

Schulbänke **Neuestes Zürcher Modell,**
liefern als **Spezialität** die Konstrukteure **Wolf & Graf, Zürich.**

J. Nörr, Zürich, Bahnhofstrasse 77,
grösstes, ältestes Spezial-Geschäft
für echte reinwollene **Loden** Bündner Wolltuche
von Fr. 2.– an per M. für Damen, [O V 115]
„ „ 4.50 „ „ „ „ Herren u. Knaben.
Anfertigung nach Mass.

Fertige Loden-Artikel:

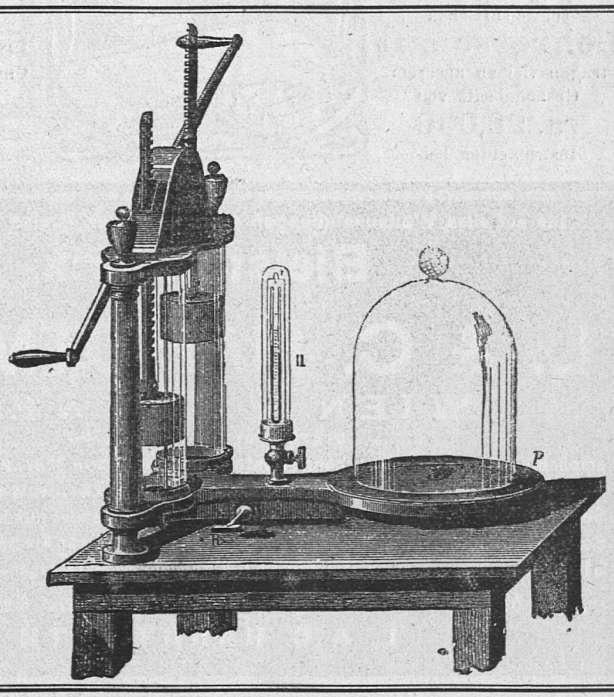
Joppen	von Fr.	15 an
Pelerinen mit Kap.	„ „	12 „
Mäntel	„ „	25 „
Sport-Anzüge	„ „	35 „
„ Hosen	„ „	11 „
Hüte, Gamaschen	„ „	4 „

Hermann Pfenninger, Stäfa-Zürich
Mechanische Schreinerei Spezialität Schulmobiliar.
Wandtafeln mit den verbesserten Metallhirnschienen reissen nicht, bleiben immer gerade, mit vorzüglichem Schieferanstrich. **5 Jahre Garantie.**
Zählrahmen mit Ständer u. zum Anhängen an die Wandtafeln.
Notenständer, Kubikmeter etc. **Reissbretter** in prima Tannen-, Pappel- und Lindenholz. [O V 177]
Muster im Pestalozzianum.
Schulbänke. Illustr. Preisliste gratis und franko.

In unserem Verlage ist soeben erschienen: [O V 225]
Dr. J. J. Eglis
Kleine Erdkunde
für
Schweizerische Mittelschulen.
Vollständig neu bearbeitet von
Dr. Edwin Zollinger.
Fünfzehnte Auflage.
Mit 22 Abbildungen.
8⁰. 188 Seiten. Preis gebunden
Fr. 1.60.
Den wissenschaftlichen u. künstlerischen Anforderungen der Gegenwart Rechnung tragend, hat die „Kleine Erdkunde" durch ihren jetzigen Herausgeber textlich eine vollständige Umwandlung und Erneuerung erfahren, auch die Illustrationen sind vermehrt und fast sämtlich durch neue ersetzt worden. Wir bieten Ihnen ein in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit stehendes Lehrmittel an.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.
Einsichtsexemplare stehen gerne zu Diensten.
St. Gallen. April 1903.
Achtungsvollst
Fehrsche Buchhandlung.

Lehrer gesucht
für Anstalt. — Ernst, eingezogen, musikalisch. — Gehalt Fr. 1300-1600 bei ganz freier Station. Kenntnis der französischen Sprache erwünscht. Anmeldungen unter O. L. 244 befördert die Expedit. der Lehrerzeitung. [O V 244]

R. Trüb & Co.,
Hombrechtikon-Zürich.
Fabrik wissenschaftlicher und elektrotechnischer Apparate.
(O F 2349) Spezialität: [O V 27]
Elektrische Messinstrumente.
Selen-Apparate.
Apparate für Telegraphie und Telephonie ohne Draht.
Bewährteste und neueste Konstruktion.
Sämtliche Apparate für Versuch- und Demonstrationszwecke für Lehranstalten.



[O V 680]

Tellurien u. s. w. liefert Reallehrer **Mang, Heidelberg, Selbstverlag.** In über 4000 Schulen, darunter vielen auch der **Schweiz** eingeführt! Als „die **besten** und **billigsten**" vom **Pestalozzianum Zürich**, den Herren Sekundarlehrer **Lüthi** (Direktor der Schulausstellung **Bern**), Seminarlehrer **Rüefli, Bern, Schwab,** Vorstand der Sekundarschule zu **Interlaken** und sonst **allgemein** empfohlen! Die Rädertellurien **verwirren** nur! „Ohne die **method.** Apparate von Mang hätten meine Schüler dieses Lehrfach nicht verstanden!" (Rektor **Dr. Stolze, Elberfeld**). Preisliste gratis. [O V 242]

Franziskaner Zürich

Alteste bayr. Bierhalle an der Stüssihofstatt.

Ausschank des Franziskaner Leistbräu.

Echt Pilsener. Anerkannt feine Küche.

Mittagessen à Fr. 1.— und 1.50,

Nachtessen à 1 Fr.

(OF 733) [O V 428] Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509

52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*

Pianos, Flügel,

Harmoniums

in grösster Auswahl.

Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.

[O V 16]

Gasthof und Pension zum Hirschen

800 Meter über Meer. **auf dem Albis** *Das ganze Jahr offen.*

Eigentümer: [O V 250]

Gebr. Gugolz, Langnau bei Zürich

2½ Stunden von Zürich.

Räumlichkeiten für Gesellschaften und Schulen.

Angenehmer Luftkurort.

Gute Gelegenheit zu kleinern und grössern Spaziergängen und Ausflügen: Türlersee ¼ Std., Hochwacht, prachtvoller Aussichtspunkt, ¼ Std. Sihlwald ½ Std. Tiergarten ½ Std. Ütliberg, schöner Weg über den Albisgrat, 2 Std.

Viermal täglich Postverbindung: Zürich-Langnau.

Telephon im Hause. — Eigenes Fuhrwerk. —

Bahnstation Langnau (½ Std.).

Sämereien

Gemüse- und Blumensamen, landwirtsch. Samen, spezielle Blumensamen, Sortimente für Kindergärten à Fr. 1.25 etc.

E. Müller, Samenhandlung, **Zürich.**

(O F 2695) [O V 106]

Elegant vorteilhaft u. dauerhaft ist das Zittauer Holzdraht- **Rouleau.**

Hübsche, geschmackvolle Dessins für jeden Bedarf, auch für Jalousien. Moderne **Reklame-Rouleaux für alle Branchen.** Muster zur Einsicht durch General-Vertreter (O F 2993) [O V 147]

J. Vaterlaus, Zürich IV.

Stans. Hotel u. Pension Stanserhof.

Best eingerichtetes Haus, grosser Garten, passende Lokale für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Haltstelle für Tram und Engelbergbahn. Billet-Verkauf im Hause. (K 625 L) [OV251] **Fr. Flueler-Hess,** Besitzerin.

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. [O V 558]

Grösste Auswahl.

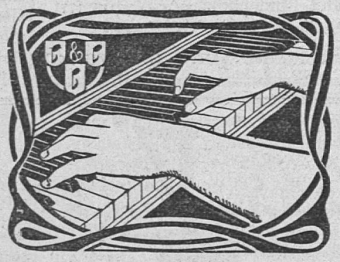
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von

za. 28,000

Instrumenten bei.



Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen.

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Im Verlag von **Helbing und Lichtenhahn, vorm. Reich-Detloff** in **Basel** sind erschienen: [O V 217]

Dr. Rud. Luginbühl, Weltgeschichte für Sekundar-, Bezirks- und Realschulen in methodischer Anordnung. 3. Aufl. 221 S. mit 6 kol. Karten und 24 Bildern. Preis geb. 3 Fr.

Badische Schulzeitung: „...wirklich hervorstechendes Werk... Der anschauliche Erzähltion, der einen ganz hervorragenden Vorzug des Buches ausmacht, sowie die mehr als sonst zu ihrem Rechte kommende Kulturgeschichte machen das Werk zu einem recht brauchbaren Schulbuch."

Pädagog. Jahresbericht: „Sehr sorgfältig gearbeitet und eigenartig gegliedert."

Basler Nachrichten: „Darstellung dem Fassungsvermögen des Schülers trefflich angepasst, klar und schön in der Form."

Dr. Rud. Luginbühl, Phil. Alb. Stapfers Lebens- und Kulturbild. 2. Ausgabe, mit dem Bildnis Stapfers, über 600 Seiten. Preis 4 Fr

Berner Tagblatt: „Eine eingehende und mustergültige Biographie des hervorragendsten Staatsmannes der Helvetik. Wer irgendwie mit der Schule sich zu befassen hat, wird in dem Buche eine Fundgrube von Gedanken und historischen Materials besitzen.

Dr. Rud. Luginbühl, Methodik des Geschichtsunterrichts, besonders in Volks- und Mittelschulen. Preis 50 Cts.

Im Verlag der **Basler Buch- und Antiquariatshandlung vorm. Ad. Geering** in **Basel** ist erschienen: [O V 218]

Dr. Rud. Luginbühl, Aus Phil. Alb. Stapfers Briefwechsel. 2 Bände. CXLII. 8⁰. 922 Seiten. Preis Fr. 25.—.

Revue hist.: „...est d'une importance capitale pour l'histoire de la Suisse."

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-i-Noor" noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

[O V 706]

Die Gewerbehalle

der Zürcher Kantonalbank

92 Bahnhofstrasse **ZÜRICH** *Ecke Beatengasse*

bietet in ihren Ausstellungsräumlichkeiten eine grosse Auswahl

Kompleter Zimmer-Einrichtungen

in einfacher und eleganter Ausführung, sowie in den courantesten Stilarten. [O V 233]

Übernahme sämtlicher Dekorationsarbeiten

Bodenteppiche, Läufer

Waschkücheneinrichtungen, Küchebuffets, Eisschränke, Haushaltungsartikel, Badewannen.

Rohrmöbel, Sessel aus massiv gebogenem Holz;

Steter Eingang von Neuheiten.

Weitgehendste Garantie.

Sämtliche Artikel werden auf Preiswürdigkeit und Solidität durch eine fachmännische Kommission geprüft.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 16 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1903.

Lokalwechsel.

Das Uhrengeschäft

A. Türler

befindet sich jetzt [O V 132]

mittlere Bahnhofstrasse 56,

Zürich.

Vollständig frisch assortirtes Lager in allen möglichen Sorten

Taschenuhren
Regulateuren
modernen **Zimmeruhren**
Wecker und **Pariser Salon-Uhren**
Ketten.

Vertretung der Fabrikwerke Omega.

Katalog gratis und franko.

Auswahlsendungen zu Diensten.

Brauses Schulfedern Nr. 50 und 51 *in Ef- und F-Spitze, sowie* [O V 238]

Brauses Rundschriftfedern *mit d. Fabrikstempel*

sind zufolge ihrer vorzüglichen Beschaffenheit bei billigem Preise als die empfehlenswertesten Federn für den Schulgebrauch zu bezeichnen.

Proben kostenfrei!

Brause & Co., Schreibfedernfabrik, **Iserlohn.**

Hotel Klimsenhorn

(OF 2679a) ***auf dem Pilatus.*** [O V 247]

empfiehlt sich als Nachtquartier für Touristen.

50 Betten. Restaurant. Moderirte Preise.

Hergiswyl-Klimsenhorn 2½ Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskulm (Station der Pilatusbahn) eine **halbe Stunde.** — **Telephon.**

Für Schulen und Gesellschaften Preisermässigung.

Alpnach-Stad bei Luzern am Vierwaldstättersee.

Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Buffet

unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. Restaurant. Garten mit Chalet und Bier vom Fass. **Mässige Preise. Telephon.**

Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy**, Propr.

Schreibers Naturheilanstalt

Heiden. [O V 258]

Grossartige Erfolge bei allen Leidenserscheinungen. Gesamtes Naturheilverfahren, Sonnenbäder. Prachtvolle Lage, herrliches Panorama. Arzt und Ärztin. Illustr. Prospekt frei.

[O V 174]

Bierhalle **„Johanniter“** Zürich

am Eingang vom Niederdorf, 3 Min. v. Hpt.-Bahnhof.

Originellstes **Restaurant** der Stadt.

Billigste und ausgezeichnete **Küche,**

½ Portionen.

Ia Wädensweiler-Bier.

Als **Treffpunkt** der **Landleute** und **Stadtbewohner**

besonders empfohlen. [O V 248] **J. D. Wespi.**

Fräfel & Co.,

St. Gallen,

Spezial-Haus für Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, wie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörartikel.**

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

[O V 14]

Im Verlag von **Oskar Katz** in **Bruchsal** ist soeben erschienen und durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen: [O V 239]

Atlas

für

Schweizer Schulen.

Preis 50 Cts.

Hiezu

Karte der Schweiz

Preis 25 Cts.

Letztere auch einzeln z. beziehen.

Probeexemplare gegen Einsendung von 75 Cts. franko.

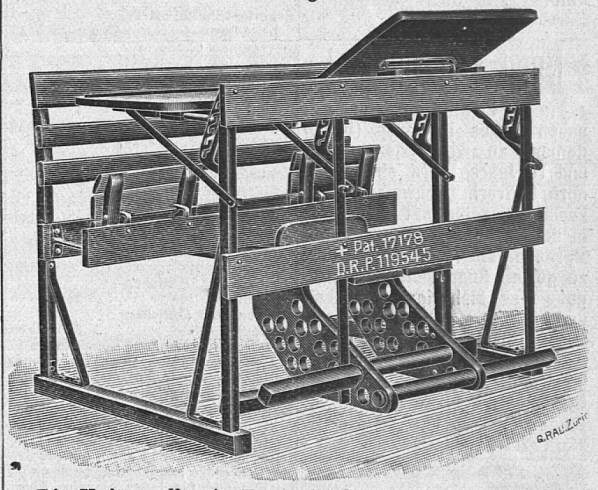
Diplomirte Lehrerin

(deutsch u. französisch) sucht Stelle in Pensionat oder Familie.

E. Z. poste rest. Zürich. [O V 263]

Die Grobsche Universalbank

ist die vorzüglichste Schulbank der Gegenwart; sie basirt auf richtigen Grundsätzen.



Die Universalbank. Universalbänke werden von verschiedenen Fabriken gebaut. Von allen Systemen, welche uns bekannt geworden sind, ist wohl die Chandler-Bank (Boston) die zweckmässigste; die übrigen Systeme fussen auf den Normalien des Nummernsystemes. Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, dass diese Systeme nichts anderes sind, als **die Verkörperung des Nummernsystemes in einem Geräte.** Sie passen für Idealmenschen und entsprechen den realen Verhältnissen ebenso wenig, als die Bankserien der Nummernsysteme. — Unsere Universalbank umgeht diese Klippe; **sie lässt sich für jeden Körper, für alle Abweichungen von der Idealgestalt, beinahe momentan und mühelos einstellen.** — Man wirft den Universalbänken vor, sie seien zu komplizirt gebaut, zu wenig solid und zu teuer. Wir müssen zugeben, dass diese Urteile für die meisten Universalbänke in vollem Umfange zutreffen, zugeben sogar, dass manche Universalbank gar nicht „schulfähig“ ist. Trotzdem müssen wir unsere Behauptung aufrecht halten, dass nur die Universalbank die richtige Schulbank ist. Der hochentwickelten Technik unserer Zeit muss es gelingen, eine gute Schulbank zu bauen, sobald man ihr ein korrektes Fundament unterlegt. — Unsere Universalbank ist „schulfähig“: **sie ist sehr solid gebaut, einfach zu handhaben, nicht wesentlich teurer,** als gute Bänke des Nummernsystemes, und — **basirt auf richtigen Grundsätzen.**

(O F 3004) [O V 208]

Erlenbach bei Zürich. **J. Grob,** Lehrer.

Projektionszeichnen.

Anerkannt beste Modelle hiefür liefert in prima Ausführung [O V 527] **A. Hurter, Zürich IV.**

Preisliste auf Verlangen gratis u. franko.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. [O V 245]

Man sucht

für einen Knaben aus guter Familie, der nun aus der achten Klasse getreten ist, Aufnahme in der Familie eines pensionirten Lehrers, bei welchem er täglich Unterricht in den Sekundarschulfächern erhielte. Gesunde Gegend erwünscht. Eintritt nach Übereinkunft jetzt oder später. Offerten mit Angabe des Pensionspreises (inbegriffen Unterricht und Überwachung) unter Chiffre O L 262 erbeten. [O V 262]

Ein jüngerer, tüchtig gebildeter, 5 Sprachen beherrschender, energischer, in Schule und Institutsleben bestens erfahrener Sprachlehrer, mit grossem Bekanntenkreis im Auslande, würde sich an einem Institute als Lehrer, wenn nötig auch finanziell beteiligen. Prima Referenzen. Antritt 1. Mai oder später. Offerten unter L M 36, postlagernd Bern. [O V 261]

Nach Macedonien!

In die Familie eines griechischen Arztes in Seres (Macedonien), zu zwei Kindern von 12 und 10 Jahren wird eine diplomirte Lehrerin (Schweizerin) gesucht. Dieselbe hat Unterricht in deutscher und französischer Sprache, sowie im Klavierspiel zu geben. Anmeldungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des Alters, und von Adressen von Persönlichkeiten, bei denen man Erkundigungen einziehen kann, wolle man in französischer Sprache richten an Madame K. Emanuel, Bellevue, Kreuzlingen, Thurgau. [O V 235]

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer. Lehrerzeitung" zu beziehen.

Für Deutsche um Italienisch zu lernen:

Bei uns ist erschienen:

Corso pratico
di
lingua italiana
per le scuole tedesche
Grammatica — Esercizi — Letture
del
Dr. L. Donati,
Professore alla Scuola cantonale di Zurigo.
21½ Bogen in 8°, weicher Ganzlwd.
Preis Fr. 4. 50.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Gesucht nach England.

Ein **Lehrer** für Französisch und eventl. Deutsch, etwa 2 Stunden pro Tag. Volontärstelle. Gelegenheit für Privatstunden. Vorkenntnisse im Englischen nicht absolut nötig. Eintritt sofort. Offerten mit Photographie u. Zeugnissen an (O D 537) [O V 264]

Professor Hug in Zug.

3 Vorteile

sinds, die ich infolge **Grosseinkaufs** bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens, was die Hauptsache ist, die gute Qualität;

Zweitens, die gute Passform;

Drittens, der billige Preis, wie z. B.

		Fr. Ct.
Arbeiterschuhe, starke, beschlagen	Nr. 40/48	6.50
Herrenbindschuhe, solide, beschl., Haken	„ 40/48	8.—
Herrenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön u. solid gearbeitet	„ 40/48	8.50
Frauenschuhe, starke, beschlagen	„ 36/42	5.50
Frauenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön u. solid gearbeitet	„ 36/42	6.50
Frauenbottinen, Elastique, für den Sonntag, schön u. solid gearb.	„ 36/42	6.80
Knaben- und Mädchenschuhe, solide . . .	„ 26/29	3.50
Knaben- und Mädchenschuhe, solide . . .	„ 30/35	4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die jedem hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. — **Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort franko.** — Preisverzeichnis mit über 250 Abbildungen gratis und franko. (H 1200 Q) [O V 128]

Ältestes und grösstes Schuhwarenversandhaus der Schweiz.

Rud. Hirt, Lenzburg.

Gesucht auf 1. Mai ein tüchtiger und erfahrener

Lehrer

für **Handelsfächer und Sprachen** (Engl. Franz. Ital.) in ein Knabeninstitut. Offerten mit Zeugn. u. Photographie sub Chiffre O L 252 befördert die Exp. d. Bl. [O V 252]

Für Bibliotheken: „Die Schweiz". Bd. I.-VI. fein gebunden, wie neu, absolut tadellos erhalten, anstatt Fr. 120.— für Fr. 50.—. Wegen Abreise. Angebote unter Chiffre O L 259 befördert die Exp. d Bl. [O V 259]

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Der Handfertigkeits-Unterricht in englischen Volksschulen. Von *H. Bendel,* Professor. Mit 9 illustrirten Tafeln. Preis Fr. 4.50.

Diese Studie ist die verdienstvolle Arbeit eines Mannes, der durch eigene ausgezeichnete Tätigkeit auf dem Gebiete des praktischen Bildungswesens, wie als Vertrauensmann der kantonalen und eidgenössischen Behörden vor allen befähigt ist, uns mit Bestrebungen auf dem Gebiete des Schulwesens bekannt zu machen, die wir noch nicht genugsam kennen und würdigen, und denen andere Staaten, besonders Nordamerika und England, so Vieles verdanken. In seiner amtlichen Tätigkeit hat der Autor immer und immer die Beobachtung machen müssen, dass bei allem Wissen, das man bei uns der Jugend beizubringen bestrebt ist, man zu wenig Gewicht auf das legt, was das A B C aller Schulung und Ausbildung sein sollte auf die richtige Ausbildung der Sinne, vor allem des Gesichts- und des Tastsinns. Diese übrigens in weiten Kreisen lebende Überzeugung führte bei uns dahin, an obern Schulklassen den Handfertigkeitsunterricht einzuführen; allein dieser ist nach des Autors Ansicht ein Notbehelf und erreicht seinen Zweck nicht, so lange, als er nicht von den Elementarklassen an durch zielbewusste Umgestaltung des Unterrichts vorbereitet wird.

Da die praktischen Engländer in dieser Weise vorgehen, so nahm sich der Autor die Mühe, diese, die ganze englische Volksschule charakterisirende Materie an Ort und Stelle zu studiren. Seinem scharfen Auge und seiner meisterhaften Art der Darstellung verdanken wir die gründliche Belehrung, die er uns darüber in seiner Studie gibt.

Wir empfehlen das Buch, das sich bescheiden eine „Studie" nennt, aufs eindringlichste nicht nur Schulbehörden und der Lehrerschaft, sondern auch allen denen welchen die Heranbildung unserer schweizerischen Jugend Herzenssache ist.

„Des couleurs et de la lumière" par *Th. Bliggenstorfer* ist der Titel einer interessanten Broschüre. Preis 2 Fr.

Diese kleine Abhandlung hat den Zweck, den Anfängern und Schülern in Malerei, industriellem Zeichnen, Vervielfältigungsverfahren in Farben u. s. w. grosse Dienste zu leisten, indem sie denselben in einer Art kurz abgefasstem Manual alles gibt, um sich in der Anwendung der Farben nie in Verlegenheit zu sehen, oder besser gesagt, indem sie denselben allen notwendigsten Aufschluss gibt, welchen der Maler direkt anwenden kann, um sich stets unter den besten Bedingungen zu befinden. Absolut nur die physikalischen Eigenschaften der Farben und des Lichtes, so, wie sie der Maler verstehen soll, beschreibend, kann dieselbe auf alle Kunstarbeiten ohne Unterschied angewendet werden.

Kurz und leicht verständlich geschrieben, ist dieselbe von einer chromolithographischen Tafel begleitet, die dazu dienen soll, die im Texte enthaltenen Prinzipe zu veranschaulichen.

Geometrie für Sekundarschulen, von *E. von Tobel,* Sekundarlehrer. **Für die Hand des Schülers.** 2. Aufl. Geb. Fr. 1.30. **Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers.** Geb. 2. Fr. An Lehrer und Schulbehörden liefern wir ersteres zu Fr. 1. 20, wenn es direkt von der Verlagsbuchhandlung in mindestens 12 Exemplaren auf einmal bezogen wird.

Während die Schülerausgabe nur die nötigsten Erklärungen, Lehrsätze und Aufgaben enthält, finden wir in den „weiteren Ausführungen" mannigfache Winke für die Behandlung des Stoffes, wie sie der geistigen Reife der Sekundarschüler entspricht. Bekanntlich sind 12—14-jährige Schüler noch nicht sehr empfänglich für Euklidische Beweise; das Interesse hiefür kann nur allmälig geweckt werden. Deshalb strebt unser Büchlein in erster Linie nach Anschaulichkeit und praktischer Verwendbarkeit, versäumt aber nicht, die Schüler nach und nach auch an genaues Unterscheiden, richtiges Schliessen und ein zwingendes Beweisverfahren zu gewöhnen.

Auflösungen zur Geometrie für Sekundarschulen, von *Edw. v. Tobel,* Sekundarlehrer, Zürich. Preis gebunden 2 Fr.

Die vorliegenden „Auflösungen" bilden den notwendigen Abschluss der nunmehr in drei Teilen vorliegenden „Geometrie für Sekundarschulen" (Leitfaden; Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers; Auflösungen). Den zahlreichen Freunden der ersten beiden Teile wird dieser dritte, abschliessende Teil ein wertvolles Hülfsmittel für den Unterricht sein, namentlich auch deswegen, weil neben den arithmetischen Resultaten aller Aufgaben des „Leitfadens" eine grössere Anzahl von Figuren mit erklärenden Zusätzen sich finden. Dass, namentlich im dritten Abschnitt, nicht nur die Endresultate, sondern auch Zwischenresultate oder Andeutungen zu den Lösungen gegeben werden, wird allseitig begrüsst werden. Die vorliegenden Auflösungen werden, wir sind dessen sicher, zu den zahlreichen alten Freunden des „Leitfadens" eine Reihe neuer hinzufügen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.